



# Mariborer Zeitung

## Nach den römischen Festtagen

—ff— Für den Beobachter der weltpolitischen Vorgänge gab es dieser Tage genug an Gelegenheiten, die Auswirkungen der deutsch-italienischen Solidaritätsmanifestationen zu prüfen, die die Krönung des Staatsbesuches Adolf Hitlers im befreundeten Italien gewesen ist. Die beiden Trinksprüche, die Mussolini und Hitler im Palazzo Venezia gewechselt haben, waren bei aller Entschlossenheit, die den Führern der beiden autoritär regierten Mächte einmal schon eigen ist, zwei glühende Bekenntnisse zu einem ehrenwerten Frieden Europas. Die Welt lauschte auf, als die beiden führenden Männer Italiens und Deutschlands im Rahmen der glanzvollen Festtage Roms ihr Bekenntnis zum Frieden ablegten. Adolf Hitler hat in seiner Tischrede die Alpengrenze in feierlicher Weise als unverrückbar und als Vermächtnis für sein Volk erklärt, eine Kundgebung, die auf den Partner der Achsenpolitik ihren besten Eindruck nicht verfehlen konnte. Für Jugoslawien ergeben sich aus dieser bedeutsamen Entrevue mehrere Elemente der Befriedung. Jugoslawien hat — durch den Adriapakt mit Italien selbst in ein friedliches Verhältnis zum großen Nachbarn versetzt — den Abschluß des zweiten englisch-italienischen gentleman agreement freudig begrüßt, ebenso freut es sich als Element des Friedens darüber, daß zwischen den beiden großen Nachbarn alle Voraussetzungen einer harmonischen, auf den Aufbau Europas abzielenden Politik restlos in die Erscheinung treten. Die Beseitigung jeglichen und auch des geringsten Mißtrauens zwischen Rom und Berlin als Voraussetzung einer friedlichen konstruktiven europäischen Aufbaupolitik liegt, wie gesagt, nirgends in einer Linie, die etwa gegen jugoslawische Interessen hinauslaufen würde. Wer den Frieden ehrlich und ohne Hintertgedanken will, darf ihn nicht nur für sich fordern, sondern auch für die anderen Völker. Dieser Grundsatz ist auch ein integrierender Grundsatz der jugoslawischen Außenpolitik, die als Politik des neuen Realismus den Anschluß Österreichs an Deutschland als interne Angelegenheit des deutschen Volkes erklärt hatte. Damit aber hat Jugoslawien — um nur ein Beispiel anzuführen — genau dieselbe politische Linie gegenüber dem Anschlußproblem eingenommen wie Italien, welches die nationale Einigung des deutschen Volkes keineswegs als irgend einen Anschlag gegen den europäischen Frieden, sondern als logisches Resultat einer historischen Entwicklung entgegengenommen hat.

Durch die in Rom erzielte weitere Festigung der Achsenpolitik Rom—Berlin sind nun auch die Möglichkeiten für eine einvernehmlichere Lösung verschiedener mitteleuropäischer Probleme geschaffen worden. Die römischen Bekenntnisse des Duce und des Führers lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß alle schwebenden Probleme, so schwierig sie auch sein mögen und so drastisch sie in der internationalen Presse geschildert werden, letzten Endes doch mit friedlichen

## Luftverkehr zwischen Jugoslawien und Bulgarien

Beograd, 10. Mai. Gestern nachmittags wurde der jugoslawisch-bulgarische Luftverkehr in feierlicher Weise eröffnet. Um 14 Uhr verließ das erste jugoslawische Verkehrsflugzeug mit den offiziellen jugoslawischen Gästen den Flughafen in Zemun. Um 15.40 Uhr trat

dann das erste Verkehrsflugzeug aus Sofia in Zemun mit den bulgarischen offiziellen Gästen an Bord ein. Nach erfolgter Begrüßung begaben sich die Gäste in die Stadt. Abends wurde zu Ehren der ersten bulgarischen Fahrgäste ein Bankett gegeben.

## Adolf Hitler über seine Italien-Eindrücke

DIE FREUNDSCHAFT ITALIENS UND DEUTSCHLANDS — EINE ERKLÄRUNG AN DIE AGENZIA STEFANI — BERLIN ERWARTET HEUTE IM TRIUMPH-EMPFAANG DEN REICHSKANZLER

Florenz, 10. Mai. Dem diplomatischen Mitarbeiter der Agenzia Stefani gab der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler vor seiner Abreise nach Deutschland folgende Erklärung:

»Das alles ist so schön. Überall empfand ich die wirklich aufrichtigen Kundgebungen der Freundschaft. Die Beweise der Sympathien haben mich tief gerührt. Sie kamen mir von allen Seiten entgegen, sogar von den entlegenen Bauern, die zusammengeströmt waren, um uns zu begrüßen. Ich bin begeistert und trage unauslöschliche Erinnerungen an Ihre Armee, Flotte und Luftwaffe nach Hause. Ganz einfach gesagt: Ich kann Ihnen die Gefühle, die mich beim Anblick des klassischen Rom beherrschten, nicht wiedergeben. Es tut mir deshalb sehr leid, daß ich mir die klassischen Stätten Roms sozusagen im Vorübergehen ansehen mußte. Den Aufenthalt in Italien erlebte ich nicht nur als Staatsmann und Politiker, sondern auch als künstlerisch interessierter Mensch. Jede Kunstgalerie verließ ich mit Bedauern, denn ich wäre noch gerne länger dort verblieben. Ich bin hoch erfreut darüber, feststellen zu können, daß zwischen dem italienischen Faschismus und dem deutschen Nationalsozialismus vollständige Übereinstimmung der Anschauungen herrscht. Unsere beiden Nationen sind durch unzerrissbare Bande verbunden. Diese Feststellung hat auch Mussolini gelegentlich seines Besuches in Deutschland machen können. Unsere Freundschaft ist so echt, daß sie mit künstlichen Mitteln nicht aufrecht erhalten werden kann.«

Berlin, 10. Mai. Berlin bereitet heute abends um 22 Uhr dem Führer und Reichskanzler Hitler einen Empfang vor, der in seinen Ausmaßen die Rückkehr aus Wien bei weitem überflügeln dürfte. Am Lehrter Bahnhof wird Generalfeldmarschall Göring mit allen Mitgliedern der Reichsregierung, der Generalität und den Vertretern der Partei dem Staatsoberhaupt den Willkommgruß entbieten. Vom Bahnhof führt dann die Autokolonne des Reichskanzlers durch ein Millionenspalier

zur Reichskanzlei. Abends wird ein 17 Kilometer langer Zug von Fackelträgern im Rahmen eines militärischen Zapfenstreiches die Kundgebungen bei der Reichskanzlei zu Ehren Adolf Hitlers einleiten. Ganz Berlin hat bereits reichen Flaggen- und Girlandenschmuck angelegt.

### Militärrevolte in Bolivien.

Asuncion, 10. Mai. In Bolivien ist nach noch nicht bestätigten Meldungen ein Militäraufstand ausgebrochen. In Villa Montes soll die Garnison gemeutert haben. Die Aufstandsbewegung soll mit dem Oberst Cardenas zusammenhängen, der im Gran Chaco-Konflikt eine bedeutende Rolle gespielt hat.

### Genf im Zeichen der Abessinien-Annexion

Genf, 10. Mai. Gestern nachmittags fand eine Geheimsitzung des Völkerbundes statt, in deren Verlauf die Tagesordnung für die bevorstehende öffentliche Ratstagung angenommen wurde. Es hat den Anschein, daß der rumänische Außenminister Comnen-Petrescu mit der Berichterstattung in der Frage der Anerkennung des italienischen Imperiums betraut wird.

### Steckbrief gegen einen zweiten Habsburg.

Wiener-Neustadt, 10. Mai. Die Staatsanwaltschaft in Wiener-Neustadt hat, wie der »Völkische Beobachter« meldet, über Antrag der Kripo-Leitstelle Wien einen Steckbrief gegen Felix von Habsburg, den 20jährigen Bruder Ottos, erlassen. Felix von Habsburg wegen Verbrechens des Diebstahls verfolgt. Der Habsburgersproßling war im vergangenen Jahr als Zögling in die Theresianische Militärakademie in Wiener-Neustadt eingetreten und genoß dort über Anordnung der Regierung Schuschnigg eine Sonderstellung. Über Veranlassung der Systemregierung wurden ihm ferner einige Garnituren Silbergeschirr und kostbare Damast-Tafelwäsche aus dem Bundesmobi-

Mitteln und nach den Gesetzen der Vernunft geregelt werden.

Die führenden Männer der beiden Achsenmächte sind sich der ungeheuren Verantwortung, die auf ihnen als Trägern eines persönlichen und totalen Regimes lastet, voll und ganz bewußt. Es ist für jeden Freund des Friedens ein Bewußtsein der inneren Befriedigung, zu wissen, daß von dieser Seite keine Gefahr für den europäischen Frieden droht.

Jugoslawien ist an der friedlichen Entwicklung Mitteleuropas wie des europä-

liendepot in Wien zur Verfügung gestellt. Als am 11. März der Umbruch erfolgte, führte Felix von Habsburg noch ein Telefongespräch mit seinem Bruder Otto, verschwand sodann aus Wiener-Neustadt und konnte noch rechtzeitig die Grenze überschreiten. Nun wurde festgestellt, daß der junge Mann auf seiner Flucht silbernes Tafelgeschirr, die gar nicht ihm gehörten, im Wert von 4700 S mitgenommen hat.

### Die ägyptische Krise.

Kairo, 10. Mai. König Faruk hat die Demission des Ministerpräsidenten Ali Maher Pascha nicht angenommen. Die Demission der Geesamtregierung hat in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt.

### Keine Franken-Devaluierung in Belgien.

Brüssel, 10. Mai. Die belgische Regierung dementiert in energischer Weise die Gerüchte, die davon wissen wollen, daß Belgien im Zusammenhange mit der französischen Frankenabwertung daran gehen werde, ebenfalls eine Abwertung des belgischen Franken vorzunehmen.

### Wassernot in England.

London, 10. Mai. Infolge eines mehrerer Wochen andauernden Regenmangels ist in der Grafschaft Manchester und einigen benachbarten Grafschaften eine fühlbare Wassernot eingetreten. Die Behörden haben die Wasserbenützung auf ein Minimum herabgesetzt. Der an den Kulturen und sonst bis jetzt verursachte Schaden beträgt 10.5 Millionen Pfund Sterling.

### Börse

Zürich, 10. Mai. Devisen: Beograd 10, Paris 12.24, London 21.7650, New-York 437.65, Brüssel 73.55, Mailand 22.99, Amsterdam 242.15, Berlin 175.70, Wien 48, Prag 15.17, Warschau 82.30, Bukarest 3.25.

### Sportnachrichten

: Italienischer Pokalsieger wurde die Turiner »Juventus«, die am Sonntag auch im Rückspiel gegen FC. Turino mit 2:1 siegreich blieb.

: In der englischen Fußballmeisterschaft fiel am Samstag die Entscheidung. Meister wurde Arsenal. Der vorjährige Sieger Manchester City steigt ab.

\* Kranke Frauen erfahren durch ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser ungehinderte, leichte Darmentleerung. Reg. S. br. 15.485/35.

Morgens...  
und vor allem  
abends  
Sarg's  
**KALODONT**  
gegen  
Zahnstein



# Türkischer Besuch in Beograd

MINISTERPRÄSIDENT DSCHELAL BAJAR UND AUSSENMINISTER RUSCHDI ARAS IN DER JUGOSLAWISCHEN HAUPTSTADT.

Beograd, 10. Mai. Alle staatlichen Gebäude und viele Privathäuser legten bereits gestern reichen Schmuck in den türkischen und jugoslawischen Farben an, um der Stadt das freundliche Gepräge für den Besuch des türkischen Regierungschefs Dschelal Bajar und des Außenministers Ruschdi Aras zu geben. Die beiden Staatsmänner besuchen Beograd in Erwidern des Besuches, den der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinović bekanntlich in Ankara abgestattet hatte. Die Beograder Blätter bringen aus Anlaß des offiziellen türkischen Besuches herzliche Begrüßungsartikel.

Der Sonderzug mit den türkischen Staatsmännern traf um 22.10 Uhr in Beograd ein. Am Bahnhof waren zur Begrüßung erschienen Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović, alle Minister und zahlreiche hohe Beamte. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, erklang die türkische Nationalhymne. Ministerpräsident Dschelal Bajar und Außenminister Ruschdi Aras wurden vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović herzlichst willkommen geheißt, worauf die türkischen Staatsmänner die Ehrenkompanie abschieden. Nach dem offiziellen Empfang begaben sich die beiden Staatsmänner in die Villa Teokarović, die ihnen für die Zeit ihres Aufenthaltes in Beograd zur Verfügung gestellt wurde.

Heute um 10 Uhr vormittags begaben sich Ministerpräsident Dschelal Bajar und Außenminister Ruschdi Aras ins Königsschloß, um sich ins Hofbuch einzutragen. Im Laufe des Vormittags fand sodann im Kabinett des Außenministers die erste Aussprache zwischen Dschelal Bajar, Ruschdi Aras und Dr. Milan Stojadinović statt. Mittags wurden die beiden türkischen Staatsmänner von S. K. H. dem Prinzregenten in Audienz empfangen. Der Prinzregent behielt die türkischen Staatsmänner beim Mittagstisch. Für nachmittags ist eine Besichtigung des Prinzregentensmuseums in Aussicht genommen. Abends gibt Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović im Gardeoffiziersheim ein Galasouper, an welches sich ein großer Empfang anschließen wird.

Morgen begeben sich die türkischen Staatsmänner nach Oplenac, wo sie einen Kranz auf das Grab weiland König Alexanders legen werden. Auf der Rückfahrt werden die beiden Staatsmänner auf der Avala auch einen Kranz auf das Grab des Unbekannten Soldaten legen. Im Hotel Avala findet sodann ein vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović gegebenes intimes Bankett statt. Den Nachmittag werden Dschelal Bajar und Ruschdi Aras in der Hauptstadt verbringen. Abends gibt der türkische Gesandte Ali Haidar Bey zu Ehren der türkischen

Staatsmänner ein Souper, an dem auch Dr. Stojadinović und mehrere Minister teilnehmen werden. Am Donnerstag werden die politischen Besprechungen fortgesetzt werden. Der Nachmittag ist für die Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt vorgesehen. Abends gibt Ministerpräsident Dr. Stojadinović das Abschiedessen, worauf die türkischen Staatsmänner um 23 Uhr Beograd im Sonderzuge verlassen werden.

## Senator Lukarević gestorben.

Beograd, 10. Mai. In Beograd ist der Senator und Kaufmann Michael Lukarević im Alter von 55 Jahren nach langem Leiden gestorben.

Alle Wiener Blätter in der Tschechoslowakei verboten.

Prag, 10. Mai. Die Prager Regierung hat die Einfuhr sämtlicher Wiener Zeitungen für das gesamte Gebiet der Republik verboten.

## Der britische Königsbesuch in Paris.

London, 9. Mai. Das Programm für den Besuch König Georgs VI. Ende Juni in Paris wurde am gestrigen Sonntag bekanntgegeben. Der Besuch wird demnach vom 28. Juni bis 1. Juli dauern.

# Hitler heute abends in Berlin

DER ABSCHIED VON ROM — FESTTAG IN FLORENZ — DAS ITALIENISCHE HERRSCHERPAAR NACH DEUTSCHLAND EINGELADEN — ROM UND BERLIN ÜBER DIE ACHSENPOLITIK

Rom, 10. Mai. Wie bereits berichtet, ist der Führer und Reichskanzler gestern frühmorgens nach feierlicher Verabschiedung vom König und Kaiser mit seinem Gefolge nach Florenz abgereist. Vor der Abreise empfing König und Kaiser Viktor Emanuel alle deutschen Minister und Reichsleiter des Gefolges in einer besonderen Abschiedsaudienz. Auf der Fahrt vom Königsschloß zum Bahnhof Termini wurden dem Herrscher, seinem deutschen Gast und dem Gefolge stürmische Ovationen zuteil. Das Spalier bis zum Bahnhof bildeten Militär und faschistische Organisationen. Die Ovationen erreichten ihren Höhepunkt, als der Umzug vor dem Bahnhof eintraf, wo Hitler in Begleitung des Königs und Kaisers durch den Hofsalon den Perron betrat. Der Reichskanzler und der Herrscher schritten zunächst unter den Klängen der Hymnen die Ehrenkompanie ab, worauf in herzlichster Weise Abschied genommen wurde. Punkt 9.30 Uhr kam der Zug des Reichskanzlers unter stürmischem Jubel der Massen und den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes in Bewegung. Mussolini war vorausgefahren, um in Florenz seinen Gast begrüßen zu können. Dem Sonderzug Hitlers folgten noch zwei Sonderzüge mit seinem Gefolge. In Florenz wurde dem deutschen Staatsoberhaupt ein jubelnder Empfang durch die Vertreter von Staat, Partei, Stadt, Wehrmacht, Jugend und Bevölkerung zuteil. Tagsüber besichtigte Hitler die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends wurde dem Reichskanzler zu Ehren im Stadttheater Verdis »Simone Boccanegra« zur Aufführung gebracht. Um 0.10 Uhr verabschiedete sich Hitler von Mussolini und den italienischen Persönlichkeiten, um die Rückfahrt anzutreten. Der Reichskanzler wird heute, Dienstag um 22 Uhr am Lehrter Bahnhof in Berlin eintreffen.

Rom, 10. Mai. Wie aus zuverlässiger

Quelle verlautet, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler als Staatsoberhaupt S. M. den König und Kaiser und I. M. die Königin und Kaiserin zu einem Staatsbesuch in Deutschland eingeladen. Das Datum des Besuches ist noch nicht festgelegt, es scheint jedoch, daß dieser Besuch im nächsten Jahre stattfinden wird.

Rom, 10. Mai. (Avala.) »Il Giornale d'Italia« schreibt, die faschistische und die nationalsozialistische Revolution seien die beiden neuen sieghaften Mächte der europäischen Zivilisation. Durch diese Macht seien die beiden Völker im Kampfe um ihre neuen Lebensformen zusammengetreten, um Europa ein neues, gerechteres Antlitz zu geben. Dies bedeutet aber keineswegs eine Drohung, sondern nur die Klärung des politischen Tatbestandes. In Wirklichkeit seien nicht das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland in der Rolle des Angreifers, sondern in der Rolle des Verteidigers angesichts des Bestehens unterirdischer Umsturz Tendenzen sowie der demokratischen Kräfte, die sich auch der linksrevolutionären Hilfe bedienen. Das Blatt hofft, daß die Welt die jüngsten Trinksprüche Mussolinis und Hitlers richtig werten werde.

Berlin, 10. Mai. Die »Deutsche politisch-diplomatische Korrespondenz«, das Organ der Wilhelmstraße, schreibt, die Trinksprüche Mussolinis und Hitlers seien nach Diktion und nach den fundamentalen Richtlinien eine so klare und klassische Willendokumentation, daß sie keiner Kommentare mehr bedürfen. Es sei erfreulich, daß sich auch die übrige Welt nicht habe dem Eindruck entziehen können, daß es sich um ein Elementarereignis in der europäischen Politik handle. Die Welt werde sich überzeugen müssen, daß die deutsch-italienische Solidarität nicht aus irgendeiner Konstellation her-

aus geboren wurde, sondern es geht um eine bestimmte Form einträchtiger politischer Zusammenarbeit.

## „Die Lösung der europäischen Politik lautet: Rechts um!“

Minister Cvrkic spricht in Subotica.

Aus Subotica wird berichtet:

Am Sonntag fand hier seit der Gründung der Parteiorganisationen der JRG (Jugosl. Radikale Gemeinschaft) die erste große politische Versammlung dieser Partei statt, an der über 3000 Personen teilnahmen. Der Hauptredner der Versammlung war Postminister Vojko Cvrkic, der über die Erfolge der Politik der Regierung Stojadinovic sprach, deren Hauptziel es ist, dem Volke Lebensmöglichkeiten zu schaffen und die Lebenshaltung der breiten Massen der Bevölkerung zu heben. Stojadinovic setzte die Politik des großen radikalen Parteiführers Pasic unter der Losung: »Mit dem Volke für das Volk!« fort.

Auf die Außenpolitik übergehend, erklärte Minister Cvrkic, die Vereinigung des deutschen Volkes in ein großes 75-Millionen-Reich sei ein Beweis, daß man gesunde und mächtige Staatsgemeinschaften nicht auf dem Grundsatz des Föderalismus aufbauen könne. Deshalb seien die Forderungen der jugoslawischen Opposition mit der nationalen Einheit nicht zu vereinbaren. Die JRG wünsche aber eine Vereinbarung mit den Kroaten.

Der Arbeit der Regierung ist es zu verdanken, daß in Jugoslawien in den letzten Jahren 50.000 Arbeiter wieder Arbeit und Brot erhalten haben.

Das Beispiel von Italien und Deutschland und in letzter Zeit auch die Wendung in Frankreich beweisen, daß die Lösung der europäischen Politik heute: Rechts um! heiße. Auch Frankreich mußte sich nach vielen Versuchen, nach links zu marschieren, wieder dem Rechtskurs zuwenden.

Über die Minderheitenpolitik der Regierung Stojadinovic erklärte Minister Cvrkic, man wolle in Jugoslawien die anderen nationalen Volksgruppen nicht unterdrücken. Die Südslawen, besonders die Serben haben für ihre Freiheit so viele Opfer an Blut und Leben gebracht, daß sie angesichts dieser Opfer für die Freiheit, sich niemals dazu hergeben werden, andere zu unterdrücken.

Nach den Ausführungen mehrerer Redner, die die Notwendigkeit des Zusammenschlusses in der JRG betonten, wurde die Versammlung geschlossen.

## Berlin und die Forderungen Henleins

Gegen jeden Versuch, Henlein zur Mäßigung zu zwingen. — Die Stellungnahme der tschechischen Presse.

London, 10. Mai. Der »Daily Telegraph« meldet aus Berlin, daß der am Samstag erfolgte Schritt der englischen Regierung in Berlin nur formalen Charakter gehabt habe, da ein entscheidendes Ergebnis angesichts der Abwesenheit Hitlers und Ribbentrops nicht zu erwarten gewesen sei. Der Schritt der englischen Regierung werde als freundschaftlicher Akt ausgelegt, doch wird in Kreisen, die dem Reichsaußenministerium nahe stehen, gleichzeitig betont, daß die Reichsregierung es verübeln werde, wenn man versuchen würde, von ihr zu verlangen, sie möge Henlein und der Sudetendeutschen Partei größere Mäßigung in den Forderungen Prag gegenüber ratten. Staatssekretär Woermann, der den englischen Botschafter Neville Henderson in Abwesenheit Ribbentrops empfing, soll dem englischen Blatte zufolge auch erklärt haben, daß Deutschland keineswegs die Absicht habe, die Tschechoslowakei zum Gegenstand einer bewaffneten Intervention zu machen.

Prag, 10. Mai. Das CTK berichtet: Die tschechoslowakische Presse befaßt sich eingehendst mit den jüngsten Schritten der hiesigen Gesandten Frankreichs und Englands beim Außenminister Dr. Krofta. Übereinstimmend wird hervorgehoben, daß diese Schritte freundschaftlicher Natur gewesen seien. Gleichzeitig wird festgestellt, daß es Grenzen gebe, in denen man nach der Suche der Opfer von

## Die große Truppenparade in Rom



Auf der Via dei Trionfi in Rom fand Bild von der italienischen Wehrmacht seiner Gemahlin Elena. Links der Führer und der Duce. Rechts von dem Kaiserpaar Reichsminister Lammers und General Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Rudolf Heß sowie Reichs-Tribüne sind die beiden Söhne der Prinzessin Mafalda, der Gemahlin des Prinzen Philipp von Hessen, in der Uniform

am Freitagvormittag die große Parade statt, die ein überaus eindrucksvolles enthüllte. Unsere Aufnahme zeigt den Kaiser und den König Viktor Emanuel mit dem Kaiserpaar Reichsminister Lammers und General Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Rudolf Heß sowie Reichs-Tribüne sind die beiden Söhne der Prinzessin Mafalda, der Gemahlin des Prinzen Philipp von Hessen, in der Uniform



sollen der Tschechoslowakei gehen könne.

»Pražské Noviny« schreiben: Die tschechoslowakische Öffentlichkeit nimmt diese Ratschläge mit Verständnis und Kaltblütigkeit entgegen, da sie einsieht, daß die Mitarbeit der Westmächte taktvoll und freundschaftlich ist und daß sie außerdem mit den Intentionen der Prager Regierung zusammenfällt.

»Narodni Listy« betonen, die Tschechoslowakei werde bis zum letzten Atemzuge um ihre Unabhängigkeit zu kämpfen wissen, sie wolle aber dabei niemanden auf ihrem Gebiet entnationalisieren.

Der »Venkov«, das Organ Dr. Hodžas, schreibt, die Schritte Englands und Frankreichs hätten nicht den Charakter einer internationalen Intervention, da die Ratschläge aus Paris und London im Geiste des Vertrages von St. Germain erfolgt seien.

»Lidove Noviny« schreiben, es sei die Pflicht der Tschechoslowakei, das Minderheitenstatut so bald wie möglich zu verwirklichen, doch gebe es auch für den guten Willen des tschechoslowakischen Volkes bestimmte Grenzen.

Unter dem Titel »Wir bedrohen nicht den Frieden« schreibt »Českoslovo«, das Dr. Beneš nahestehende Blatt, es sei Pflicht der Regierung, die erdichteten Gerüchte über ihren Standpunkt gegenüber den Sudetendeutschen zu dementieren. Bei alledem müsse man die fundamentalen Grundlagen des Staates berücksichtigen: die Unabhängigkeit und die territoriale Integrität der Tschechoslowakei.

»Pravolida« ist der Ansicht, daß die Tschechoslowakei eine vollkommen ehrenhafte Lösung der Minderheitenfrage finden müsse.

## Jugoslawisch-deutscher Grenzverkehr

Das Draubanat für Liquidierung der Doppelbesitztümer an der deutschen Grenze.

Zagreb, 10. Mai. Die »Novosti« vom 10. d. M. bringen folgende Mitteilung: »Die Banatsverwaltung des Draubanats hat die Forderung aufgestellt, daß Jugoslawien in den Handelsvertragsverhandlungen mit Jugoslawien die Liquidierung der Doppelbesitztümer an der jugoslawisch-deutschen Grenze fordern möge. Ebenso fordert die Verwaltung des Draubanats die Abschaffung des bisherigen Touristenverkehrs mit den Legitimationen der alpinen Vereinigungen, die von den Polizeibehörden viduiert sind. Aus obigem Grunde nimmt an den jugoslawisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin auch der Delegierte des Innenministeriums Dr. Batagelj teil.«

## Italienische Kunstausstellung in Beograd geschlossen

Beograd, 10. Mai. Die Ausstellung der italienischen Meisterporträts der vorigen Jahrhunderte im Prinzregentmuseum ist nach sechs Wochen nunmehr geschlossen worden. Die Ausstellung war ein Kulturereignis ersten Ranges und gleichzeitig eine große Attraktion. Nicht weniger als 80.000 Menschen haben die Ausstellung besucht. In den letzten Tagen war der Andrang so groß, daß viele Interessenten nicht Einlaß finden konnten. Der italienische Kunsthistoriker und Kunstsammler Barantini ist bereits in Beograd eingetroffen, um die Verpackung und den Rücktransport der kostbaren Bilder nach Italien zu überwachen.

## Vertwegener Einbruchsdiebstahl in Zagreb

Zagreb, 10. Mai. Als der Zagreber Bauunternehmer Alexander Cividini gestern gegen 9 Uhr abends seine in der Lopašić-Gasse Nr. 5 im IV. Stockwerk befindliche Wohnung betrat, bot sich ihm ein überraschender Anblick: ein Kasten war erbrochen und aus der mit einem Schlüssel regelrecht geöffneten Handkassette fehlten 150.000 Dinar. Cividini alarmierte die Polizei, die ihren technischen Apparat sofort in Bewegung setzte. Der Täter war durch alle Türen mit Schlüsselkopien eingedrungen und dadurch verdichtete sich die Annahme, daß die Tat nur durch einen mit den Umständen

vertrauten Verbrecher begangen werden konnte. Auf Grund einer Beobachtung der Hausbesorgerin des betreffenden Hauses konnte der mehrfach vorbestrafte Schwindler Johann Laškarin ausgeforscht und verhaftet werden. Laškarins Bruder war bei Cividini einige Tage beschäftigt gewesen. Der mutmaßliche Täter leugnet zwar noch hartnäckig, doch stimmen die Fingerabdrücke vollkommen überein. Die Polizei hofft, das Geld sehr bald zurückzubringen.

## Mit der Lokomotive in den Tod

Travnik, 10. Mai. Vorigen Samstag ereignete sich auf der Industriebahn der Firma Ugar ein schweres Unglück. Der Lokomotivführer Ante Bogdanović fuhr einen mit Baumstämmen schwer beladenen Waldbahnzug aus Stolovaš gegen Rumindol. Infolge Regens waren die Schienen glitschig und die kleine Lokomotive vermochte nicht mehr die erforderliche Bremswirkung aufzubringen. Bogdanović avisierte die Bremser mit der Sirene, rechtzeitig abzuspringen, da der Zug den steilen Abhang hinabsausen mußte. Er selbst blieb noch einige Sekunden auf der Lokomotive und sprang als letzter ab, wobei er jedoch unter die Räder geriet. Er verlor einen Fuß und erlitt so schwere Innenverletzungen, daß er bald darauf verschied.

## Ehepaar stirbt am gleichen Tage

Bosanski Novi, 10. Mai. Der 78-jährige Besitzer Michael Basrak, der mit seiner Ehefrau Draganja 54 Jahre in glücklichster Ehe lebte, erkrankte dieser Tage an Grippe. Am 9. d. in der Nacht verfiel Basrak in Agonie. Inzwischen wurde seine Gattin von Uebelsein befallen und legte sich ebenfalls aufs Krankenbett. Um 1 Uhr nachts starb Basrak und einige Minuten nach seinem Tode entschlief auch seine Ehegattin. Die beiden Verstorbenen wurden zu gleicher Zeit im gleichen Grabe beigesetzt.

## Bestien in Menschengestalt

Der Kaufmann Sima Djaković geständig.

Petrinja, 10. Mai. Wie bereits berichtet, starben dieser Tage die Kaufmannsgattin Milka Djaković und ihr Dienstmädchen Fanny Balenić im Hause des Kaufmannes Sima Djaković den furchtbaren Flammentod. Djaković hatte seine Frau und das Haus einige Tage vorher auf 200.000 Dinar versichert, um sich der Frau und des Hauses zu entle-

digen. Hierzu bediente er sich eines gewissen Lazar Eremija, der die Frau zuerst tötete, dann das Dienstmädchen in ihr Zimmer einschloß, das Innere mit Petroleum begoß und in Brand steckte. Djaković und Eremija haben ein volles Geständnis abgelegt. Beim Lokalaugenschein mußten die beiden vertierten Verbrecher von 12 Gendarmen geschützt werden, um von der Volksmenge nicht gelyncht zu werden.

## Böses Ende einer Wette

Der interessante Prozeß.

New York (ATP). Die wirtschaftliche Depression der Vereinigten Staaten macht sich auch im Gerichtswesen geltend. Noch nie wurden so viele Fälle von Versicherungsbetrug behandelt, wie in den letzten Monaten. Und da diese Betrugsversuche zumeist um sehr große Beträge gehen und äußerst schlaue und raffiniert eingefädelt sind, würden die Versicherungsgesellschaften oft von den Behörden zur Auszahlung der Beträge gezwungen werden, hätten sie sich nicht durch eine eigene Polizei geschützt.

Diese Polizei setzt sich zumeist aus ehemaligen Kriminalbeamten zusammen, die sich an die Entdeckung von Versicherungsbetrug spezialisiert haben. Dadurch haben sie sich solche Fachkenntnisse angeeignet, daß sie auch dort noch Erfolge erzielen, wo die staatliche Polizei versagen muß. Diese Sonderkenntnisse müssen dabei sehr vielfältig sein, denn man kann in Amerika praktisch alles versichern, was einem einfällt.

Das erinnert an eine seltsame Prozeßkomödie, die vor wenigen Jahren in New York stattfand. Ein Spaßvogel hatte mit Freunden gewettet, er würde eine Versicherungsgesellschaft ganz legal hineinlegen, und die Freunde, die genau wußten, wie schwer amerikanische Versicherungsgesellschaften zum Zahlen zu bewegen sind, gingen auf die Wette ein. Vielleicht war der reichlich genossene Bootlegger-Alkohol schuld daran, daß diese dumme Wette zustande kam. Aber Amerikaner nehmen Wetten blutig ernst, u. so ging unser Freund, als der Pausch verflogen war, ins nächste Zigarrengeschäft, kaufte 20 Fünfehtzigarren, ging zu einer Versicherungsgesellschaft und versicherte sie gegen Feuergefahr. Dabei gab er den Wert mit tausend Dollar an.

Die Gesellschaft nahm die Versicherung anstandslos an und bewilligte die billige Prämie ein. Kaum war der Kontrakt unterschrieben, so zündete der Versicherte eine Zigarre an und rauchte sie noch im Bureau der Gesellschaft, wo er 50 Dollar Schadenersatz für eine verbrannte Zigarre verlangte. Die Ge-

sellschaft weigerte sich selbstverständlich diesen Schaden zu bezahlen, und so kam die Sache vor Gericht.

Der Richter hatte volles Verständnis für den Fall. Er erklärte, Zigarren wären dazu da, verbrannt zu werden, und wenn die Gesellschaft einen solchen Vertrag eingegangen wäre, müßte sie ihn auch halten. Die 50 Dollar waren zu bezahlen.

Der Mann, der die Wette abgeschlossen hatte, triumphierte. Er hatte gewonnen. Aber doch war sein Triumph verfrüht, denn der Richter war noch nicht fertig. Er trat den ganzen Fall nämlich dem Strafgericht ab, da er ihn für verbrecherisch hielt. Der Staatsanwalt war derselben Meinung, und nach einer recht bewegten Verhandlung wurde der Raucher dieser teuren Zigarre wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Schredensstat eines Wahnfinnigen

Oslo, 9. Mai. In Soloev (Norwegen) tötete der Bauernsohn Bjoern Braskerud in einem Anfall von geistiger Umnachtung zuerst einen benachbarten Bauer, kehrte dann zurück und erschoss seinen Vater. Die übrigen Familienmitglieder konnten sich retten und riefen den Kommandanten der Ortsgendarmerie zu Hilfe. Als sich dieser mit seinem Sohne dem Hause näherte, schlugen ihnen Schüsse entgegen, von denen einer ihn selbst tötete, während sein Sohn schwere Verletzungen erlitt. Daraufhin eilten drei andere Gendarmen herbei und gerieten mit Braskerud in einen erbitterten Kampf. Braskerud tötete noch den Chauffeur des herbeigerufenen Krankenwagens mit einem Schuß. Schließlich gelang es den Gendarmen ihn durch Schüsse niederzustrecken.

## 1500 Waggons jugoslawischen Tabaks für Polen.

Zagreb, 10. Mai. Zwischen der jugoslawischen Monopolverwaltung und dem Polnischen Staatsmonopol sind Verhandlungen über die Lieferung von 1500 Waggons Tabak nach Polen erfolgreich abgeschlossen worden. Es handelt sich um herzegowinischen Tabak. Die Polen haben alle Vorräte der letzten vier Jahre aufgekauft.

## Jan Bata in Beograd.

Beograd, 10. Mai. Der Chef des Bata-Konzerns, Jan Bata, ist in Begleitung des Generaldirektors der Bata-Werke in Borovo, Thomas Maksimović in Beograd eingetroffen und hatte eine längere Unterredung mit dem Beograder Bürgermeister Vlada Ilić.

## Frau Stockinger läßt sich scheiden.

Wien, 9. Mai. Die Gattin des ins Ausland geflüchteten früheren Systemministers Fritz Stockinger hat die erforderlichen Schritte eingeleitet, um sich von ihrem Gatten scheiden zu lassen.

## Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Ljubljana verschied nach längerem Leiden der dortige Photograph Veljčan Bešter, der für die moderne Bildkunst in Slowenien richtunggebend war.

lu. Die neuesten Frisuren wurden am Sonntag abends in Ljubljana im Saale des Hotels »Metropole« vorgeführt und fanden allgemeinen Anklang. Das Schaufrisieren veranstaltete der Klub der Damenfriseur aus Slowenien, vertreten waren aber auch Zagreb und Beograd.

lu. Die ausländischen Fremdenverkehrsleiter, die sich gegenwärtig als Gäste der Fremdenverkehrsverbände von Ljubljana und Maribor auf einer Studienfahrt durch Slowenien befinden, trafen, von Unterkrain kommend, Montag nachmittags in Ljubljana ein und besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mittwoch erfolgt die Weiterfahrt nach Oberkrain. Die Tournee wird Samstag in Jesenice beendet werden.



# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 10. Mai

## Wichtige Kommunalangelegenheiten

FREITAG SITZUNG DES STADTRATES.

Der Stadtrat ist für kommenden Freitag, den 13. d. um 18 Uhr zu einer Sitzung einberufen, um verschiedene wichtige Angelegenheiten zu verabschieden. Vor allem handelt es sich um mehrere finanztechnische Fragen, deren Lösung unaufschiebbar geworden ist.

Die Tagesordnung umfaßt u. a. das Projekt der Errichtung neuer Notwohnungen im Magdalenviertel, in erster Linie zur Unterbringung der Bewohner, die in den Elendsbaracken in der Danjkova ulica ein menschenunwürdiges Dasein fristen. Vorgesehen sind mehrere einstöckige Häuser mit zusammen 100 Sparherdzimmern, wofür 2 Millionen Dinar notwendig sein werden, die im Anleihenwege beschafft werden sollen. Die Wohnungen werden wohl sehr klein sein, aber es handelt sich darum, im Rahmen der verfügbaren Mittel möglichst viele Familien unter Dach zu bringen, damit der Schandfleck von Maribor, die baufälligen Baracken und Waggonen vor der Artilleriekaserne, endlich einmal verschwinden kann.

In der kommenden Stadtratsitzung wird auch die Frage der Umgestaltung des Neuen Hauptplatzes, der jetzt einer gründlichen Regulierung unterzogen wird, zu einem Autobusbahnhof verabschiedet werden. Die Lösung des Verkehrsproblems ist eine der dringendsten Fragen, mit denen sich die Stadtväter zu befassen haben. Damit im Zusammenhang wird auch die Frage der Verbauung der Eckparzelle neben der Reichsbrücke aktuell. In dieser Sitzung dürfte auch der Verkauf der Gemeinde gehörenden Parzelle in der Marijina ulica neben dem Palais des Arbeiterversicherungsamtes an die Pensionsanstalt für Angestellte spruchreif werden, die dort bekanntlich einen größeren Bau aufzuführen gedenkt.

Im Zuge der Neubauten wird die Gemeinde auch das Ansuchen der unlängst ins Leben gerufenen Baugenossenschaft der Angestellten der Stadtbetriebe um

Übernahme der Bürgerschaft für den aufzunehmenden Baukredit in der Höhe von



*In der Antituberkulosenwoche gedenket der Ärmsten der Armen!*

3 Millionen Dinar behandeln. Mit Rücksicht darauf, daß noch heuer mehrere Dutzend Häuser in Bau genommen werden sollen, wobei viele Arbeitslose Beschäftigung finden werden, ist damit zu rechnen, daß die Stadtväter in Befolgung ihrer bisherigen Sozialpolitik keinen ablehnenden Standpunkt einnehmen werden.

Aktuell ist auch die Frage der Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander geworden, wofür als einzig passender Standplatz der Trg svobode neben der Burg in Frage kommt. Die renovierte und für Kulturzwecke adaptierte Burg wird für das Denkmal wohl den richtigen Hintergrund abgeben.

Die raschere Verbauung des Stadtgebietes stellt an die Stadtbetriebe größere Anforderungen. So sind vor allem einige neue Verkehrswege an die städtische Wasserleitung anzuschließen, vor allem im Zuge der Verbauung des ehemaligen Rosenberg-Besitzes zwischen der Tržaška und der Betnavska cesta, wo mehrere neue Straßen entstanden oder im Entstehen begriffen sind. Auch werden die neuen Häuser sobald als möglich an das Gasleitungsnetz angeschlossen werden müssen. Der Anschluß an das Stromleitungsnetz macht keinerlei Schwierigkeiten, es sei denn der Umstand, daß in der dortigen Gegend bald ein weiterer Transformator errichtet werden muß, ein Zeichen, daß der Stromkonsum rasch steigt. Auch die Allgemeine Baugesellschaft in Tezno wünscht, an die Wasserleitung angeschlossen zu werden. Alle diese Fragen werden Freitag einer endgültigen Lösung zugeführt werden.

noch katastrophaler Hagelschlag, der in wenigen Minuten alles vernichtete, was unter seine gefährlichen Schlossen geriet.

In der Umgebung von Velenje zogen Sonntag vormittag schwarze Wolken auf. Plötzlich öffneten sich die Himmelsportalen und ein wolkenbruchartiger Regen strömte zur Erde. Aber schon nach wenigen Minuten ließ der Regen nach, und

nun prasselten dichte Hagelkörner auf den Boden. In kürzester Zeit war die Erde weit und breit mit einer weißen Schlosenschicht bedeckt, sodaß die Gegend wie eine schneebedeckte Landschaft aussah. Die Feldfrüchte wurden, insbesondere im Bereich der Ortschaften Stara vas, Smartno und Konovo, buchstäblich in den Boden gestampft. Von den Blumen wurden das Blätterwerk und die späten Blüten abgeschlagen und liegen zerzaust am Boden.

Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist sehr groß und läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen.

### Erhöhung der Fleischpreise

Ab 15. Mai in Maribor.

Die Mariborer Fleischer- und Selchervereinigung hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, mit 15. d. M. die Fleischpreise je nach der Qualität um durchschnittlich 2 Dinar pro Kilogramm zu erhöhen.

Die Fleischnhauer motivieren diesen Schritt vor allem mit der Erhöhung der Viehpreise, die durch die allzu starke Ausfuhr bedingt erscheint. Immer größer sind auch die Regionen, besonders die Umsatzsteuer, die Schlachtgebühren und die sozialen Abgaben, wogegen die Hautpreise zurückgehen.

Da vielfach aus den Reihen der Konsumenten Klagen laut werden, wonach gewisse Fleischnhauer besseres Fleisch bezw. geringere Zuwaage an die Kunden abgeben, hat die Fleischer- und Selchervereinigung eine Norm aufgestellt, die für alle Mitglieder verbindlich ist und nach der sich diese bei der Festsetzung der Preise für die einzelnen Qualitäten zu richten haben. Desgleichen wird der Prozentsatz der Zuwaage beim Verkauf des von verschiedenen Körperteilen stammenden Fleisches festgesetzt.

### Tragischer Tod beim Baumfällen

In den Waldungen bei Murtinci am Draufeld wurden gegenwärtig größere Schlagerungen vorgenommen. Unter den dort beschäftigten Hilfsarbeitern befand sich auch der 46jährige Anton Majer, der gestern auf tragische Weise ums Leben kam. Majer konnte sich, während eine hohe Buche niederging, nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurde von dem Geäst mit aller Wucht zu Boden geschlagen. Hierbei wurde ihm der Brustkorb buchstäblich eingedrückt, so daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

m. Todesfall. Im Alter von 63 Jahren ist heute der hier im Ruhestande lebende Hauptmann Herr Andreas Lupšina gestorben. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Friseurgehilfen kämpfen um Kollektivvertrag. Die Verhandlungen zwischen den Friseurmeistern und den Gehilfen betreffs Abschlusses eines Kollektivvertrages haben bisher zu keinem Erfolg geführt. Damit im Zusammenhang findet heute, Dienstag um 20 Uhr in der Arbeiterkammer, Sodna ulica 9, eine Zusammenkunft der Gehilfen und Gehilfinnen statt, in der die Richtlinien für den wei-

teren Kampf um den Kollektivvertrag festgelegt werden sollen.

m. Billiges Fleisch. Am Standplatz neben der Schlachthalle gelangt am Mittwoch, den 11. d. ab 7 Uhr morgens eine Partie von 180 Kilogramm Rindfleisch zum ermäßigten Preise von 5 Dinar pro Kilogramm zum Verkauf. Das Fleisch wird im Höchstmaß von 2 Kilogramm an eine Person abgegeben.

m. Im Theater findet heute, Dienstag, die Reprise von Verdis populärer Oper »Troubadour« mit den Damen Oldekopov und Kogoj als Gäste statt. — Als nächste Novität wird das utopistische Schauspiel »Glück A. G.« vorbereitet.

m. Der Denkmalfond zur Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander hat bereits eine schöne Summe aufzuweisen, so daß die Realisierung des Planes in Angriff genommen werden kann. Das Denkmal dürfte am Trg Svobode neben der renovierten Burg errichtet werden, doch bleibt die Entscheidung dem Stadtrat vorbehalten, der diese Frage in seiner kommenden Freitag stattfindenden Sitzung endgültig bereinigen wird. Um eine genaue Uebersicht über das Ergebnis der Sammlung zu gewinnen und die Aktion abzuschließen, werden alle jene, die die ihnen seinerzeit eingehändigten Sammelbogen noch nicht abgegeben haben, höflichst ersucht, dies ehe baldigst zu tun und dem Denkmalausschuß die Sammelbogen samt den eingehobenen Spenden zukommen zu lassen, damit endlich an die Arbeit geschritten werden kann. Die Angelegenheit ist jetzt dringend geworden, weshalb mit der Rückgabe der Bogen nicht mehr zugewartet werden darf.

m. Einbruch in die Tenniskarderobe des Sportklubs »Maribor«. In die Tenniskarderobe des Sportklubs »Maribor« wurde in der letzten Nacht ein neuerlicher Einbruch verübt, und zwar brachen die Eindringlinge die Tür des Klubbüfets auf, wo ihnen verschiedene Mehlspeisen und eine Flasche Himbeersaft sowie ein Dutzend Bälle und ein Raket zum Opfer fielen. Die Polizei hat bereits eine Spur nach den Tätern aufgegriffen.

m. Versteck im Straßenkanal. In der Einspielerjeva ulica drangen aus dem Kanal Rauchscheiden und kurz darauf schossen auch Flammen hervor. Die Polizei hielt sofort Nachschau und fand zu ihrer größten Ueberraschung fünf Knaben im Kanal vor, die zu ihrem Vergnügen ein Feuer angefacht hatten.

m. Die Errichtung neuer Kreisgerichte, die mit Verordnung der Gesamtregierung unlängst verfügt worden ist, darunter auch in Murska Sobota, bringt auch eine Änderung des Personalstandes der bisherigen Kreisgerichte mit sich. Aus diesem Grunde wurden jetzt alle den Kreisgerichten zugeteilten richterlichen Beamten im Sinne der diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen zur Verfügung gestellt, um die erforderlichen Ernennungen auf anderen Posten durchführen zu können.

m. Hochherzige Spende. Ein hochherziger Wohltäter, der unbekannt bleiben will, überreichte der Schriftleitung der »Maribor Zeitung« je 1000 Dinar als Mäuspende für die Antituberkulosenliga und das Rote Kreuz in Maribor, zusammen also 2000 Dinar. Herzlichsten Dank! Zur Nachahmung empfohlen!

m. Bühnenaufführung. Kommenden Sonntag, den 15. d. bringt die bekannte Dilettantengruppe aus Cirkovci am Draufeld in Maribor die Bauernkomödie »Wem gehört das Anwesen?«, ein Werk des heimischen Schriftstellers Koržić, zur Aufführung.

m. Spende. Für die beiden armen Familien S. und Z. spendete »Ungeannt« 100 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. Wetterbericht vom 10. Mai: Temperatur 11, Barometerstand 730, Windrichtung W-O, Niederschlag Regen.

m. Tod auf der Straße. Bei Marenberg wurde der 74jährige Bettler Valentin Pahernik tot auf der Straße aufgefunden. Die Todesursache ist in gänzlicher Erschöpfung infolge Unterernährung zu suchen.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Tischler Josef Bogatin kam gestern in der

## Konzertabend

Nada Branković

Glänzender Erfolg des jugoslawischen »Wunderkindes«.

Jugoslawiens »Wunderkind«, die kleine Klaviervirtuosin Nada Branković, hat mit ihrem gestrigen Konzert in Maribor alle Erwartungen unseres musikliebenden Publikums bei weitem übertroffen. Die kleine Künstlerin überwand spielend die Schwierigkeiten der Vortragsfolge, die Werke von Bach-Taussig, Scarlatti, Beethoven, Weber, Schumann, Chopin, Debussy, Tajčević und Liszt umfaßte. Nada Branković — jeder Konzertbesucher mit Musikverständnis wird es im ersten Augenblick empfunden haben — ist in der Tat ein großes musikalisches Talent. Sie besitzt das wundervolle des feinsten Gefühls für Phrasierung, Rhythmus, Melodie und dynamische Kontrastierung. Nada Branković fesselt immer wieder durch die kindliche Naivität der Interpretierung, die immer echt ist. Ihre pianistische Technik ist bei Berücksichtigung des Alters und der körperlichen Konstitution überraschend, was auch für die Ausdrucksmöglichkeiten und Nuancierungen ihres Spieles gilt. Volle Töne, Elastizität der musikalischen Phrasen und Passagen, Plastik des Ausdrucks gepaart mit Wärme, sind neben rhythmischer Sicherheit des Anschlages die Hauptelemente ihres Spiels.

Die kleine erfolgreiche Pianistin wurde im Rahmen des Konzerts auch von unserer Jugend gefeiert und geehrt, indem ihr durch ihre Altersgenossinnen Mia

Rapotec und Vera Marinič Blumen zum Geschenk gemacht wurden.

Das Konzert war sehr gut besucht. Die begeisterten Besucher zollten der kleinen Künstlerin rauschenden Beifall, der sich von einem Programmpunkt zum anderen noch steigerte. Der Erfolg des Abends war so groß, daß Nada Branković noch einige Zugaben spielen mußte.

Für das Zustandekommen und Arrangement des schönen Konzertabends, der jedem Musikfreund in bester und dauernder Erinnerung verbleiben wird, hat sich Frau Zora Ravnik in besonderer Weise verdient gemacht.

## Hagelschlag

Das heurige Wetter beunruhigt stark den Landwirt, da es fast täglich Ueberassungen bringt. In normalen Zeiten pflügt zu dieser Jahreszeit das schönste Frühlingswetter zu herrschen. Heuer dagegen scheint der Wettergott alles auf den Kopf gestellt zu haben. Es ist ja mehr als abnorm, wenn in den ersten Maitagen das Thermometer nachts unter den Nullpunkt sinkt und 3 Grad Frost verzeichnet werden, wie dies vor einigen Tagen in der Umgebung von Velenje der Fall war. Daß die Kulturen stark unter dem Frost leiden, ist die natürliche Folge der Abnormität des heurigen Wetters. Der Bauer blickt voll Kummer in die Zukunft, da er infolge der in den letzten Wochen an den Kulturen verursachten Schäden kaum mit einem nennenswerten Ertrag der diesjährigen Ernte rechnen darf.

Zum Frost gesellte sich nun jetzt auch



Koroška cesta ein funkeinelneues Opel Fahrrad im Werte von 1300 Dinar abhanden. Das Rad ist mit der Fabriknummer 2176176 gekennzeichnet.

m. **Blutige Buraschenschlacht.** Unweit von Rače kam es Sonntag abends zwischen den Burschen der Ortschaften Brezola und Wartenheim zu einer Schlägerei, die alsbald in eine wüste Messerschere ausartete. Es gab eine ganze Reihe von Verletzten; die schwersten Verletzungen trug der 25jährige Hilfsarbeiter Alois R a k a r davon, der mehrere Stichverletzungen in der Rippengegend erlitt.

m. **Zündender Blitz.** Sonntag nachmittags ging über das untere Draufeld ein schweres Unwetter nieder, das von starken Blitzschlägen begleitet war. Ein Blitz schlug in das Wirtschaftsobjekt des Besitzers Josef M e d v e d in Freieheim bei Pragersko ein und steckte es in Brand. Der Schaden wird auf 20.000 Dinar geschätzt.

m. **Günstige Verdienstmöglichkeit für Jugendliche.** Der Sportklub »Maribor« nimmt mehrere Balljungen für seine Tennissektion auf. Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahren mögen sich beim Platzmeister der Tennisanlage des SKK. Maribor in der Čopova ulica melden. Minimalverdienst 2 Dinar pro Stunde.

\* In der »Illustrierten Zeitung Leipzig« vom 5. d. M. schreibt der bekannte italienische Journalist Virgino Gayda »Die Achse Berlin—Rom von Italien aus gesehen« anlässlich des Hitler-Besuches in Italien. Der dreiseitige Beitrag, der das Kernstück der Nummer bildet, ist umrahmt von anderen Artikeln und Bilderserien, die einen Querschnitt durch das Italien von heute geben. Der allgemeine tagesgeschichtliche Teil mit den Text- und Bildchroniken des Wochen Geschehens schließt auch diese Nummer ab, die wie wohl alle anlässlich bedeutender Ereignisse erscheinenden Hefte der »Illustrierten Zeitung Leipzig« den Wert eines geschichtlichen Dokumentes besitzt.

b. **Glasnik Primorske banovine.** Nr. 9. Ausgabe des Amtsblattes für das Küstenlandbanat.

## Aus Ptuj

p. **Fremdenverkehr.** Im April wurden in Ptuj 169 Fremde angemeldet, hievon waren 44 Ausländer und zwar 37 Reichsdeutsche, 1 Tschechoslowake, 1 Franzose, 2 Italiener, 2 Ungarn und 1 Schwede. Die Nächtigungsziffer betrug 325.

p. **Der Georgstag** wurde am Freitag von der hiesigen Garnison in traditioneller und feierlicher Weise begangen. Am Sonntag veranstaltete auch der Sokol seine Georgsfeier im Volksgarten, in deren Rahmen ein Schauturnen mit einer anschließenden Unterhaltung stattfand.

p. **Treiben unverantwortlicher Elemente.** In der Nacht zum Sonntag wurden an mehreren Häusern Flugzetteln mit aufreizendem Inhalt angeklebt. Die Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet, um diesem verantwortungslosen Treiben ein für allemal ein Ende zu setzen.

p. **Die Sokoltombola,** die am vorigen Sonntag am Tyršev trg stattfand, erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der erste Tombolapreis, 2000 Dinar in barem, fiel an den 10jährigen Besitzerssohn Johann Pader aus Nova vas bei Ptuj. Insgesamt wurden 22 Tombolapreise sowie mehrere Hundert sonstiger Gewinne verlost.

## Aus Slov. Bistrica

slb. **Aus der Geschäftswelt.** Der Mechanikermeister Josef J a g e r hat in Slov. Bistrica, Hauptplatz 17, ein Mechanikergewerk mit anschließender Werkstätte eröffnet.

slb. **Neubau.** Der Realitätenbesitzer Josef Gašperič in Sv. Jožef bei Slov. Bistrica baut auf seinem Grund ein Wohnhaus, mit dessen Fertigstellung die ganze Umgebung der Josefkirche ein gefälligeres Äußeres bekommen wird.

**Heller Kopf! Praktischer Sinn!** inserieren bringt Gewinn!

## Aus Celje

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Herr Pfarrer Dr. Gerhard May ist am Sonntag nach Seldč (Batschka) abgereist, wo am 10. und 11. Mai unter dem Vorsitz des Landesbischofs D. Dr. Philipp Popp der vierte Landeskirchentag der Deutsch-Evangelischen Kirche stattfindet. Da für Pfarrer May kein Vertreter bestimmt werden konnte, mußten die beiden Gottesdienste am Sonntag entfallen.

c. **Trauungen.** In Teharje bei Celje fand kürzlich die Trauung des Herrn Rudolf F e r l e ž, Inhabers einer modernen Molkerei und Käsefabrik in St. Jurij, mit Fräulein Maria J a n č i č aus Teharje statt. — In Kozje wurde der Steuerbeamte Herr Drago Č e r n e mit der Privaten Frau Dragica L o v e c, geb. Draškovič getraut.

c. **Maianacht ...** Auch bei uns in Celje kann man sich für den Monat Mai ohne die katholischen Maianächten nicht mehr vorstellen. Das wäre für die Sannstädter kein Mai ohne den blumengezierten Maianaltar in der Marien- und Stadtpfarrkirche, der allabendlich bei Anbruch der Dämmerung im Glanze seiner Lichter strahlt, den dann zur Orgel liebliche Weisen begrüßen und ehrwürdige Litaneien preisen, dem Maien zu Ehren, der heuer aber kein richtiger Wonnemonat mit Sonne und Wärme werden mag.

c. **Kampf der Tuberkulose!** Die schaffensfreudige Antituberkulose-Liga in Celje veranstaltet in diesen Tagen (8. bis 14. Mai) eine Propagandawoche zur Bekämpfung der Tuberkulose, deren Reinertragnis zur Hintanhaltung dieser mörderischen Krankheit bestimmt ist. Wie bei allen Veranstaltungen dieser Liga haben sich diesmal viele Damen und Herren sowie die Schuljugend zur Mitarbeit an diesem gemeinnützigen Werke freudig zur Verfügung gestellt. Celjeer! Helft mit an der Bekämpfung der Tuberkulose, helft mit, die Not der Ärmsten unseres Volkes zu lindern! Darum: Gebe jeder freudig seine Spende!

c. **Vom Handelsverein.** Der Handelsverein in Celje (»Trgovsko društvo«) hält seine diesjährige Hauptversammlung am Donnerstag, den 12. Mai, im Beratungszimmer des Handelsvereins der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) ab. Beginn um 19.30 Uhr.

c. **Anmeldungen von Privatzimmern.** Um die Liste des Wohnungsnachweises zu Beginn der Reisezeit rechtzeitig zusammenstellen zu können, ersucht das Fremdenverkehrsbüro Celje die Privatzimmervermieter von Celje in deren Interesse, ihre verfügbaren Sommerwohnungen ehestens der Fremdenverkehrskanzlei »Putnik« bekanntzugeben.

c. **Auch kleinere Geldsorten.** In Celje wird darüber geklagt, daß um Ultimo die kleineren Geldsorten kaum anzutreffen sind, dagegen Lohn- und Gehaltsempfänger ihre Einkäufe mit Hundert oder Tausenddinarscheinen bezahlen. Für die Geschäftsleute ist es dann schwierig, die großen Scheine zu wechseln. Die Geschäftsleute bitten deshalb, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger auch in kleineren Geldsorten ausbezahlt werden.

c. **Die heutige Zeit hat keine Zeit!** Machen Sie eine Ausnahme! Nehmen Sie sich Zeit: besuchen Sie die Ausstellung bildender Künste in Celje, veranstaltet von Künstlern unserer Stadt und ihrer Umgebung anlässlich der slowenischen Kulturwoche in Celje. Sie findet im kleinen Saal des Hotels »Union« statt und bleibt noch bis einschließlich Donnerstag, den 12. Mai täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

c. **Aus dem Eisenbahndienst.** Der Kontrollor Herr Josef C u n d r i č in Celje wurde an die Handelsverkehrsabteilung der Eisenbahndirektion in Ljubljana berufen. — Der Maschinenzugführer Alexander B a l o g in Celje wurde nach Crveni krst im Bereich der Beograder Eisenbahndirektion versetzt.

c. **Von der Adriawacht.** Die Jugendabteilung der Adriawacht (»Jadranska straža«) am staatlichen Realgymnasium in Celje veranstaltet morgen, Mittwoch im hiesigen Stadttheater einen Buntten Abend Beginn um 20 Uhr. Ferner gibt die Ju-

gendabteilung der Adriawacht an der staatlichen Knaben- und Mädchenbürgerschule am 15. d. ebenfalls im Stadttheater eine Nachmittagsvorstellung. Beginn um 16.30 Uhr. Die Vortragsordnung sieht Gesangsvorträge, Turnvorführungen und einen Einakter von Ribič vor.

c. **Pu-yi — internationaler Schönheits-sieger.** Am 1. Mai fand in Budapest die große internationale Hundausstellung statt. Dem Laien gingen die Augen über. Auch den Richtern mag der Kopf gebrummt haben. Bestes Hundermaterial aus aller Herren Länder, und aus diesen suchten die Preisrichter jeder Fachschaft den Schönsten aus, um ihm den Hungaria-Preis und den Titel eines ungarischen Staatssiegers zu verleihen. Diese Auszeichnung wurde dem Chow-Chow-Rüden »Pu-Yi«, einem rotbraunen tibetanischen Steppenhund, zugesprochen. Ferner wurde »Pu-Yi« mit einer Goldmedaille und einem Goldpokal ausgezeichnet. Der glückliche Besitzer dieses »schönsten Hundes« ist Herr Dr. Rudolf S a d n i k in Celje. Da »Pu-Yi« bereits Träger von sechs Siegertiteln ist, einem österreichischen, zwei ungarischen und drei jugoslawischen, wurde ihm nunmehr das internationale Schönheits-Championat zuerkannt, die höchste Auszeichnung für einen Rassehund. Wir gratulieren Herrn Dr. Sadnik zu den außergewöhnlichen Erfolgen seines edlen Vierbeiners und freuen uns, einen so »berühmten« Hund in unserer Stadt zu haben.

c. **Der Müttertag in Celje.** Der Ehren-tag der Mütter wurde am vergangenen Sonntag auch in Celje festlich begangen. Allein der Mai hat vergessen, zu Ehren des Tages seinen Festschmuck anzulegen. Der Nachmittag brachte ein Gewitter mit Donnerrollen. Die vielen, die mit ihren Mütterlein ins Freie gewandert sind wurden enttäuscht. In pietätvoller Weise war auch der Toten gedacht worden, deren Gräber frische Blumengrübe zeigten. Der Lebenden aber gedachte auch die Ortsgruppe Celje des jugoslawischen Frauenvereins, die vormittags in den Straßen der Stadt eifrig Blumen verkaufte, um mit dem Erlös arme und alte, kranke Mütter in ihrer Not zu unterstützen und ihr Leid zu lindern.

## Radio-Programm

Mittwoch, 11. Mai.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Jugendstunde. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Schach. 20 Gesangsoli. — Beograd, 17.20 Konzert. 18.15 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — Prag, 16.10 Bergmannslieder. 17.10 Schülerakademie. 18.20 Buntes Programm. 19.30 Militärkonzert. 21.20 Internat. Austauschkonzert Paris—Prag. — Brunn, 17.10 Deutsche Sendung: Besuch in einem Mädchen-Blindenheim. 19.30 Militärkonzert. 20 Bunter Abend. — Zürich, 18.30 Konzert. 19.10 Schallpl. 20 Volksabend. — Budapest, 18 Zigeunermusik. 19.30 Oper. — Paris-Radio, 19.30 Hörspiel. 20.30 Konzert der Garde Republicaine. — Straßburg, 19.30 Hörspiel. 20.30 Konzert. London, 20 Konzert. 21 Operette. — Rom, 19.40 Schallpl. 21 Oper. — Mailand, 19.40 Schallpl. 20.30 Tanzmusik. — Deutschlandsender, 18 Kammermusik. 19.10 Tanzmusik. 21 Abendmusik. — Berlin, 18 alten Operetten. 19.10 Konzert. 20 Heiter und bunt. — Breslau, 18 Vortrag. 19.30 Hörspiel. 20 Tanzmusik. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Italienische Musik. 21 Sinfoniekonzert. — München, 17.10 Konzert. 19.10 Fröhliche Musik. 20.30 Hörspiel. — Wien, 10.30 Schallpl. 12 Konzert. 15.30 Konzertstunde. 16 Nachmittagskonzert. 19.10 Fröhliche Musik. 20.30 Sinfoniekonzert.

## Kultur-Chronik

+ Leipzig feiert den 125. Geburtstag Richard Wagners. L e i p z i g, Anfang Mai. Mit der Aufführung des Opernfragments »Die Hochzeit« und der romantischen Oper »Die Feen« begann am 20. April die zweite Festspielreihe der »Richard-Wagner-Festspiele 1938« in Leipzig, der Geburtsstadt des Meisters. Auch Fortsetzung auf Seite 6.



**HILFEN SIE**  
der Haut Ihres  
Gesichtes u.  
Körpers, gnädige  
Frau!

denn 6-700 gr. verschiedener Ausscheidungen muss die Haut täglich abtun. Ausserdem soll sie noch auf sich selbst achten, damit sie nicht vorzeitig schwach und alt wird. Das Lecithin der Solea-Seife stärkt die Haut schon durch gewöhnliches Waschen und wird durch die Creme noch genährt.



**SOLEA**  
Seife und Creme

## Mariborer Theater

REPertoire.

Dienstag, 10. Mai um 20 Uhr: »Troubadour«. Ab. D. Gastspiel Fräulein O t j d e k o p o v und Frau K o g e j.

Mittwoch, den 11. Mai um 20 Uhr: Festakademie der Handelsakademiker.

Donnerstag, 12. Mai um 20 Uhr: »Dab-bor«. Ab. A.

## Volkshochschule

Freitag, 13. Mai: Dr. Davorin C i j a n (Maribor) spricht über die Einwirkung der Kampfgase auf den menschlichen Organismus.

## Lan-Kino

**Burg-Tonkino.** Heute, Dienstag zum letzten Male der wundervolle Bergfilm »Der Berg ruft« mit Louis Trenker. Der neue Film vom Kampfe um das Matterhorn, der alle bisherigen Gebirgsfilme weit übertrifft. In packenden Bildern rollt sich die erschütternde Handlung vom Sieg über den schönsten Berg der Alpen ab, dessen Pracht in einzigartigen Aufnahmen festgehalten ist. — Mittwoch und Donnerstag wird der großartige Schaufilm »Erntex« mit Paula Wessely u. Attila Hörbiger vorgeführt, der schon bei seiner Erstvorführung eine wahre Sensation auslöste. — In Vorbereitung »San Francisco«, der letzte amerikanische Großfilm mit Jeanette MacDonald und Clark Gable.

**Union-Tonkino.** Die Premiere des prächtigen Ausstattungsfilmes »Metropolitan« mit dem größten Sänger der Welt, Lawrence T i b b e t t in der Hauptrolle. »Metropolitan« ist der größte Opernfilm, in dem der weltberühmte Sänger bekannt Arien aus »Carmen«, »Faust«, »Bajazzo«, »Manon«, »Barbier von Sevilla« u. a. singt. »Metropolitan« ist ein unvergeßliches Erlebnis für alle Musikliebenden. Der Film wird in deutscher Fassung vorgeführt. — Es folgt das Großblustspiel »Der mutige Prüftigam« mit Heinz Rühmann, Hans Moser, Gusti Huber und Theo Lingen.

**Verdächtig.** Hummers erklettern den steilen Berg. Oben angekommen, schaut Hummer ins Weite und breitet die Arme aus: »Ich bin berauscht ...« — Da meint Frau Hummer bissig: »Daß du aber auch immer heimlich trinken mußt!«



# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS.

An den amerikanischen Warenmärkten erwartet man auf längere Sicht eine Befestigung von den kommenden Preisstützungsmaßnahmen der amerikanischen Regierung. Einstweilen wirkt sich dies allerdings auf die Rohstoffpreise noch nicht aus.

### Baumwolle.

Der Baumwollpreis in den Vereinigten Staaten hat sich noch nicht wieder befestigen können, er schwankt um rund 8,60 cents je Pfund. Obgleich die amerikanische Regierungspolitik sicher auf eine Erhöhung auch des Baumwollpreises hinausgehen wird, bieten sich bei dem stark rückläufigen Inlandsverbrauch und den nur zögernd ansteigenden Auslandsabsatz für amerikanische Baumwolle angesichts der übermäßig hohen Vorräte einstweilen noch keine Ansatzpunkte hierfür.

### Getreide.

Am Weizenmarkt war das größte Interesse den Erklärungen des britischen Schatzkanzlers gewidmet, die Umsatzfähigkeit wurde naturgemäß dadurch einstweilen nicht angeregt, so daß die Preise leicht nachgaben. Die Tatsache, daß die Käufe der britischen Regierung geheimgehalten werden konnten, wird darauf zurückgeführt, daß sie durch drei große britische Mühlenkonzerne (bzw. deren Agenten) abgewickelt worden sind. Man beurteilt die zukünftige Marktlage jetzt auf Grund der Ankündigung, daß die französische Regierung ebenfalls Lagerungskäufe vornehmen wird, wobei allerdings dem dadurch bedingten laufenden Bedarf in den nächsten Monaten wahrscheinlich ein größeres Angebot aus neuer Ernte gegenüberstehen wird, vor allem aus den Vereinigten Staaten.

### Metalle.

Die Umsätze am Londoner Metallmarkt halten sich weiter auf sehr geringem Umfang, so daß auch die Preise keine Besserung zeigen. Das größte Interesse beanspruchen die Versuche, einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage für die wichtigsten Metalle herbeizuführen, wobei naturgemäß die Verhandlungen um die Bildung eines neuen Zinn-Pufferpols im Vordergrund stehen. Nach den neuesten Nachrichten wollen die Zinnproduzenten in den Malayaenstaaten der Bildung dieses Pols nicht zustimmen, weil man dort zunächst eine Neuverteilung der Anteile an der Gesamtproduktion vornehmen will. Die Malayaenstaaten wollen eine wesentliche Erhöhung ihres Anteils durchsetzen, womit sie allerdings auf entschiedenen Widerspruch durch Niederländisch-Indien stoßen. Es hat den Anschein, als ob im Verlauf der widersprechenden Meinungen die gesamte Restriktion verlorengehen kann. Jedenfalls haben die niederländisch-indischen Erzeuger bereits zum Ausdruck gebracht, daß sie es lieber auf einen neuen Zinnkrieg ankommen lassen wollen, als daß sie heute den ungerechtfertigten Ansprüchen der Produzenten in Britisch-Malaya nachgeben würden. Der Zinnpreis ist daher in London auch am stärksten zurückgegangen, obgleich der Verbrauch sich neuerdings wieder zu heben beginnt. Für das Wirtschaftsjahr vom 1. März bis 28. Februar wird ein Weltverbrauch v. rund 193.200 Tonnen angegeben, wogegen im gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1936-37 nur 166.100 t verzeichnet wurden.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana ist der Beschäftigungs-

grad im abgelaufenen Monat April in Slowenien etwas angestiegen, was zu dieser Jahreszeit eine saisonmäßige Erhöhung ist. Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich die Versichertenzahl um 3830 auf 96.147, um 6522 oder 7,3% mehr als im Vergleichsmonat des Jahres 1937 und um 21.977 mehr als vor fünf Jahren. Der durchschnittliche versicherte Tagelohn erhöhte sich binnen Monatsfrist, vor allem aus Gründen der anwachsenden Saison, um 57 Para auf 24,47 Dinar; binnen Jahresfrist besserte sich der Durchschnittslohn um 1,45 Dinar. Der gesamte versicherte Tagelohn erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 289.000 auf 2 Mill. 352.000 Dinar. Im Laufe eines Jahres erhöhte sich der Monatsverdienst aller Versicherten um 7¼ auf rund 59 Millionen Dinar.

× **Bei den Sparkassen Sloweniens** erhöht sich im April die Einlagen auf Sparbücher um 3.916.000 auf 625.966.566 Dinar, es verringerten sich jedoch die Kontokorrenteinlagen um 3.270.414 auf 427.615.744 Dinar, sodaß sich der gesamte Einlagenstand um 646.015 auf 1.053.582.310 Dinar besserte.

### Börsenberichte

**Ljubljana, 9. d. Devisen:** Berlin 1748,53 bis 1762,41, Zürich 966,45 bis 1003,52, London 216,66 bis 218,71, New-York 4323,51 bis 4359,82, Paris 121,67 bis 123,11, Prag 151,14 bis 152,24, Triest 228,20 bis 231,28; österr. Schilling (Privatclearing) 8,69, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14,50.

**Zagreb, 9. d. Staatswerte.** 2½% Kriegsschuld 480—482, 4% Agrar 62—63, 6% Beglud 93—94, 6% dalmatinische Agrar 91—92, 12% Investitionsanleihe 99—100,50, 7% Stabilisationsanleihe 98,25—98,75, 7% Hypothekarbankanleihe 99,50—0, 7% Blair 92,75—93, 8% Blair 96,50—97,50; Agrarbank 224—228, Nationalbank 7300—0.

schlug in Dublin Irland mit 4:1. Der Meister von Irland Rogers mußte sich am letzten Tag noch eine Niederlage seitens des Italiens Canapele mit 5:7, 6:3, 1:6 6:3, 6:1 gefallen lassen.

In Scheveningen spielen gegenwärtig Frankreich und Holland. In Warschau spielen Polen die Vertreter von Dänemark und trifft somit mit Italien zusammen. In Athen führt Belgien 2:0 gegen Griechenland. In Harrogate spielen England und Rumänien. Der Kampf steht 1:1.

: **»Rapid« in Murska Sobota.** Die erste Mannschaft »Rapids« absolvierte am Sonntag ein Gastspiel in Murska Sobota und schlug die dortige »Mura« nach flottem Spiel mit 3:2 (1:0).

: **In der Grazer Fußballmeisterschaft** kämpften am Sonntag Sturm gegen GAK 2:0, Austria gegen Südbahn 3:1, Gratke gegen Leibnitz 2:2 und Kapfenberg gegen Donawitz 2:0.

: **Henkel besiegt.** Im Tennisturnier in Wiesbaden unterlag Henkel dem Amerikaner Anderson mit 6:1, 3:6, 6:4, 6:4. Dagegen gewannen Henkel-Metaxa das Doppel gegen Nelson-Anderson mit 6:1, 6:3, 6:1. Im Fraueneinzel blieb Horn gegen Zehden mit 6:0, 6:1 siegreich.

: **Csikos, der Ex-Jugoslawe,** wurde im Budapester Tennisturnier vom Italiener Bossi 6:4 6:1 geschlagen.

: **In der Wiener Liga** gab es am Sonntag folgende Resultate: Wiener Sportklub XFC. Wien 1:0, Admira—Floridsdorfer AC. 2:1.

: **In Klagenfurt** erzielte der Grazer GAK gegen KAC nur ein 4:4.

: **In der tschechoslowakischen Fußballmeisterschaft** spielten am Sonntag: Proßnitz—Viktoria Pilsen 1:0, Nachod—Viktoria Žižkov 1:0, Sportklub Pilsen—Kladno 3:1, Sparta—Pardubitz 3:2, Zidenice—Bratislava 2:0, Slavia—Schlesisch-Ostrau 3:1.

: **Die ungarische Fußballliga** wurde am Sonntag weitergeführt: Újpest—Budafok 1:0, Kispest—Ferencváros 1:2, Nemzeti—Bocskai 4:1, Hungaria—Taxameter 3:2, Raab—Törökves 0:0, Elektromos—Szeged 2:0.

: **Im französischen Cup-Endspiel** schlug Olympique-Marseille den FC. Metz nach zweimaliger Spielverlängerung 2:1.

: **In Lausanne** schloß der Fußballkampf Belgien gegen Schweiz 3:0 zugunsten der Belgier. Ein zweites Schweizer Team wurde in Baden von Württemberg mit 3:2 besiegt.

## Aus Vitanje

ik. **Schülerexkursion.** Unter Leitung ihrer Lehrerschaft nahmen am 6. d. M. die Schüler der höheren Volksschulklassen eine ganztägige Exkursion in die Holzindustrie-Ansiedlung Rakovec vor, um den Aufforstungsarbeiten, welche in den Graf Thurnsches Waldbeständen durchgeführt werden, beizuwohnen.

ik. **Späte Schwalbenankunft.** Beinahe einen Monat später als im Vorjahre sind heuer die ersten Schwalben erst am 5. d. M. in unserem Talgebiet eingetroffen. Unter lebhaften Gezwitscher fand sich die Vogelschar, deren Ankniff uns nach langer Zeit auch einen sonnigen Tag mitbrachte, bald zurecht, bewillkommt selbst verständlich von Jung und Alt.

ik. **Starker Reif.** Der Morgen des 6. d. M. brachte uns einen überaus starken Reif, welcher namentlich an den Obstkulturen einen bedeutenden Schaden verursachte.

ik. **Großer Viehfuttermangel.** Unsere Bauernwirtschaften befinden sich wegen der großen Futternot in einer schlimmen Lage, welche die jetzigen abnormen Witterungsverhältnisse noch mehr zu verschärfen drohen. Während in den früheren Jahren die Fehlschneidungen an Heu und Stroh zumeist befriedigten und zuweilen sogar mit Ueberproduktion endeten, lieferten die beiden für den Viehbestand so wichtigen Futtermittel im Vorjahre ein sehr ungünstiges Ergebnis. Die meisten Bauern haben daher ihren Vorrat an Heu und Stroh schon längst verfüttert und sind bemüht, entweder diese Futtermittel einzukaufen, oder aber ihren Viehstand zu reduzieren.

## Sport

### Zwei neue Mariborer Rekorde in der Leichtathletik

Der SSK. Marathon veranstaltete Sonntag ein leichtathletisches Meeting, das durchwegs propagandistischen Charakter trug. Leider ließ die Beteiligung viel zu wünschen übrig. Die Ergebnisse waren:

1000 Meter Junioren: 1. Rotner (Zelezničar) 2:59,3, 2. Pukl (Marathon) 3:1,6, 3. Klančnik (Marathon) 3:19.

5000 Meter: 1. Stojnšek (M.) 18,2, 2. Marhel (M.) 18,33, 3. Hoš (M.) 18,42.

Diskus: 1. Lužar (M.) 37,75, 2. Fika (M.) 30,75, 3. Filipič (M.) 29,20.

Kugel: 1. Lužar (M.) 11,66, 2. Vidic (M.) 11,56, 3. Kleut (Zel.) 10,88.

Speer: 1. Verbošt (M.) 45, 2. Lužar (M.) 44,76, 3. Davidovič (Zel.) 38,15.

Weitsprung: 1. Skok (Zel.) 5,97, 2. Lužar (M.) 5,80, 3. Majo (Zel.) 5,59.

1500 Meter: 1. Stojnšek (M.) 4,36, 2. Šoster (Jugoslavija, Celje) 4,42, 3. Štruel (M.) 4,50.

Hochsprung: 1. Lužar (M.) 1,70, 2. Erjavec (Zel.) 1,65, 3. Gregorič (Zel.) 1,65.

Stabhochsprung: 1. Fika (M.) 3,10, 2. Kokolj (M.) 3,00, 3. Filipič (M.) 2,90.

60 Meter Junioren: 1. Majo (Zel.) 7,7, 2. Bučinek (M.) 7,8, 3. Radoslav (Zel.) 8,1.

Staffel 4×100 Meter: 1. Marathon (Vidic, Mraz, Bučinek, Lužar) 49,4, 2. Zelezničar (Skok, Majo, Radoslav, Kranjčič) 51,1.

Im Stundenlaufen wurde ein neuer Mariborer Rekord aufgestellt und zwar erreichte Hoš (Marathon) mit 14.960,70 Meter die neue Bestzeit. Zweiter wurde Štruel (M.) mit 14.672,60 und Dritter Braški (M.) mit 12.975 Meter. Eine zweite Bestleistung vollbrachte Lužar (Marathon) im Hochsprung, indem er den Ma-

riborer Rekord auf 170 Zentimeter verbesserte.

### Jugoslawiens Borer in Prag

Im großen Boxertreffen der Staaten der Kleinen Entente errangen Jugoslawiens Vertreter fünf Siege. Den ersten Sieg errang Poljak im Halbmittelgewicht gegen den Rumänen Jeleznac. Im Schwergewicht traf Borac auf den Rumänen Georgescu und ließ ihn nach dramatischem Kampfe auf der Strecke. Fouquet, der desgleichen Jugoslawien vertrat, überwältigte glattweg den Tschechoslowaken Kubat. Beide sind Vertreter des Federgewichts. Den eindrucksvollsten Sieg errang Jurkovič im Leichtgewicht gegen David (Rumänien). Der fünfte jugoslawische Sieg wurde von Hladni bewerkstelligt, der den Rumänen Pop überlegen abfertigte. Gegenwärtig liegen die Tschechoslowaken mit 12 Punkten in Führung, worauf Jugoslawien und Rumänien mit je 10 Punkten folgen.

### Der Davis-Cup

Die Tschechoslowakei hat nunmehr tatsächlich gegen die von Oberschiedsrichter Thompson getroffene Entscheidung im Davis-Cup-Kampf Jugoslawien—Tschechoslowakei Einspruch erhoben. Zunächst wollten die Tschechoslowaken den Fall einem desinteressierten Verband zur Beurteilung überlassen, was aber der jugoslawische Verband ablehnte und die Berufung an das internationale Davis-Cup-Komitee anrief. Trotz alledem dürfte an dem jugoslawischen 3:2-Sieg nichts mehr zu ändern sein.

Gleichzeitig mit Jugoslawien spielten noch andere Landesvertretungen in der ersten Runde des Davis-Cup. Italien

diese Aufführungsfolge umfaßt in 13 Abenden »Das dramatische Gesamtwerk Richard Wagners«, das erstmalig in geschlossener Folge dargeboten wird. Ge spielt wurden am 23. April »Das Liebesverbot«, am 28. April »Rienzi«, am 2. Mai »Der fliegende Holländer«, es folgen am 12. Mai »Tannhäuser«, am 19. Mai »Lohengrin«, am 26. Mai »Tristan und Isolde«, am 2. Juni »Die Meistersinger von Nürnberg«, am 5. Juni (Pfingsten) »Parsifal«, am 9. Juni »Das Rheingold«, am 12. Juni »Die Walküre«, am 16. Juni »Siegfried« und am 19. Juni »Götterdämmerung«. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Paul Schmitz und Oscar Braun. Hans Schüler und Wolfram Humpferdrin zeichnen für die Bühnenleitung. Die Bühnenbilder von Karl Jacobs und Max Elten werden bis zum 6. Juni in einer Sonderschau »Wagners Werk im Leipziger Bühnenbild« im Rahmen der Ausstellung »Leipzig — die Musikstadt« gezeigt.

## Heitere Ecke

### Erkennungszeichen!

Frau Meier meldet auf der Polizei, daß ihr Mann schon seit drei Tagen abgängig ist und erfährt dort, daß im Fluß eine männliche Leiche gefunden wurde.

»Um Gottes willen,« sagt sie, »das ist doch nicht mein Mann sein?«

»Nur Ruhe,« meint der Beamte, »das kann auch ein anderer sein. Hat denn ihr Mann gar kein besonderes Kennzeichen?«

»Freilich,« sagt Frau Meier, »er stottert.«

Die Störung. Hugo hatte Ella seine Liebe gestanden. Eng umschlungen wanderten sie dahin. Hugo schwärmte: »Sieh' nur den Vollmond, Liebling!« — »Ach,« seufzte Ella, »wenn ich den ansehe, muß ich immer daran denken, was mein Vater dazu sagen wird!«



## Kulturhistorischer Aufsatz

# Die Hochzeit der Jungfrau von Orleans

## Die Geschichte eines Schwindels

In diesen Tagen, da ganz Frankreich das Andenken an seine Nationalheldin Johanna, die Jungfrau von Orleans, feiert, ist es vielleicht nicht uninteressant, sich wieder jener geheimnisvollen Geschichte zu erinnern, die ohne Zweifel einen der größten Schwindel der Weltgeschichte enthält, ohne daß man bis heute mit vollkommener Sicherheit angeben kann, wer eigentlich der Schwindler war.

Am 30. Mai 1431 wurde Jeanne d'Arc — die Kämpferin für die Freiheit Frankreichs — von den Engländern auf dem Marktplatz von Rouen verbrannt. Fünf Jahre später heiratete sie den Herrn von Harmoises. Die Heiratsurkunde ist nicht erhalten, sie wird jedoch noch in Schriften des siebzehnten Jahrhunderts erwähnt. Dagegen besitzen wir eine Urkunde über einen Grundstücksverkauf, die beginnt: »Wir, Robert von Harmoises, Herr von Thichemont, und Jeanne du Lys, die Jungfrau von Frankreich, meine Frau...« Und diese Urkunde ist zweifellos echt. Sie ist in Metz ausgestellt worden, ihre Echtheit ist über jedem Zweifel erhaben. Ein Wunder? Daran glauben wir nicht. Also ein Schwindel. Gut, aber wer hat diesen Schwindel begangen?

### Geheimnisvolle Hinrichtung.

Haben die Engländer vielleicht gar nicht die wirkliche Jungfrau von Orleans verbrannt? Ist es einflußreichen Freunden gelungen, sie zu retten? Das wäre nicht einmal ausgeschlossen, es gibt sogar einiges, was dafür spricht. Vor ihrer Hinrichtung, die ja auf Grund des Urteils eines französischen Geistlichen Gerichtes erfolgte, wurde die Jungfrau wiederholt von einem Gefängnis ins andere geschleppt, und Zeitgenossen berichten, daß sie jedesmal anders gekleidet gewesen sei. Einmal wie eine junge Frau, ein anderes Mal wieder in ihrem Panzer, in dem sie ins Feld gezogen war. Auch habe ihr Aussehen sehr gewechselt. Der Prozeß wurde unnötig lange hingezogen. Ist vielleicht schon in dieser Zeit die Jungfrau »ausgetauscht« worden? Und gar mit Wissen der Engländer? Denn bei der Hinrichtung konnte man sie nicht sehen. Fünfhundert Schwebewaffnete umgaben sie, sodaß niemand nahe genug an sie herankam, um ihre Gesichtszüge zu erkennen. Außerdem trug sie eine Maske aus festem Papier, auf dem alle ihre Sünden verzeichnet waren.

Schon bald nach der Hinrichtung wurden Zweifel laut, ob es wirklich Johanna d'Arc gewesen sei, die den Feuertod in Rouen erlitten hatte. So laut wurden diese Zweifel, daß die Engländer nach einiger Zeit ihre Gebeine ausgruben und ausstellten. Jedermann konnte sehen, daß hier eine Frau verbrannt worden war. Aber welche Frau?

Fünf Jahre später tauchte die Jungfrau in dem Lothringer Dorf auf, in dem ihre Brüder wohnen. Aber gerade diese Brüder sind es, die an der Echtheit der wiedererstandenen Jungfrau zweifeln lassen. Nicht etwa, weil sie sie nicht anerkannt hätten. Im Gegenteil, nach kurzem Zaudern erklärten beide, ihre Schwester wieder zu erkennen, und sie begrüßten sie mit überströmender Freude. War dies brüderliche Zärtlichkeit? Das kann man kaum glauben, wenn man sieht, daß die beiden Brüder die »Rückkehr der Schwester« geschäftlich ausnützten. Vorerst machten sie ungeheure Reklame für die Schwester; dabei gingen sie mit vollendeter Bauernschlauheit vor. Nun wurden natürlich alle Ortsbewohner veranlaßt, sie ebenfalls genau zu erkennen. Nicht eine Stimme des Zweifels wurde laut. Von da ging dann die Propaganda ins Nachbardorf, in die nächste Stadt, durch ganz Lothringen und ganz Frankreich. Und überall glaubte man freudig an die Wiederkehr der heldenhaften Jungfrau.

Doch selbst die Geistlichkeit, deren Bildung die des Volkes bei weitem überstieg, ließ nicht die geringsten Zweifel laut werden. Im Gegenteil. Viele und sogar sehr hochstehende Geistliche erklärten, die Jungfrau zu erkennen.

Und doch spricht Verschiedenes gegen die Echtheit dieser Jungfrau und dafür, daß die wahre Jungfrau von Orleans verbrannt worden ist. Erst einmal die überaus große Betriebsamkeit der beiden Brüder. Diese gingen nach Orleans, der Stadt, die der Jungfrau so viel verdankte, und ließen es sich dort als wohlgeleitete Gäste gut gehen. Sie kamen auch an den Hof des Königs, der Herrscher hörte ihre Erzählung gerührt an und beschenkte sie reich.

Orleans wollte seine ehemalige Befreierin sehen. Immer wieder versprochen die Brüder, die Jungfrau zu bringen, und immer wieder zogen sie diesen Besuch hinaus. Sie verstanden es tatsächlich, drei Jahre lang auf Kosten der Gemeinde üppig zu leben und sich dazu noch viel Geld schenken zu lassen. Aber schließlich riß den biedereren Bürgern die Geduld. Sie wollten endlich die Jungfrau sehen.

### Flucht vor dem König.

Und die Jungfrau kam, zog feierlich in die Stadt ein, mit Schwert und Fahne, hoch zu Roß, so wie einst. Tatsache ist, daß die Person, die damals in Orleans eintrat, genau so gut zu Pferde saß wie die echte Jungfrau. Und sie wurde auch

von allen erkannt. War das vielleicht nur eine Massenpsychose? War es eine Ähnlichkeit, die alle narrete? Oder doch die echte Jungfrau?

Wiederum spricht etwas dagegen: Der König wollte sie sehen. Nach einer Reihe von Festen kam der Abend, an dem ihr zu Ehren das Königsbankett stattfinden sollte. Der König sollte sie dabei das erste Mal sehen. Nun aber kannte wohl niemand so gut die echte Jungfrau wie der König. Hatte sie Angst vor der Begegnung mit dem König, oder vor der mit dem Stoffhändler, der ihr seinerzeit Ware geliefert und sie oft aus nächster Nähe gesehen hatte und der gleichfalls eingeladen war — kurz, sie nahm an diesem Bankett nicht teil, sondern war ohne Abschied auf und davon. Sie ließ dann erklären, ihr Gemahl hätte sie zurückgerufen. Aber es ist nicht bekannt geworden, daß ein Bote zu ihr gekommen wäre. — Gar zu sehr sieht dieser formlose Abschied nach Flucht aus.

Es spricht ebenso viel für die Echtheit dieser Johanna du Lys wie gegen sie. — Der Streit der Gelehrten ist bis heute nicht entschieden. Und es ist unwahrscheinlich, daß dieses Rätsel je gelöst werden wird. (ATP)

## Reportage aus Französisch-Kongo

# Der entwendete Gott

## BAHNBAU MIT ZWISCHENFÄLLEN.

Von Ing. Francois Kerneil

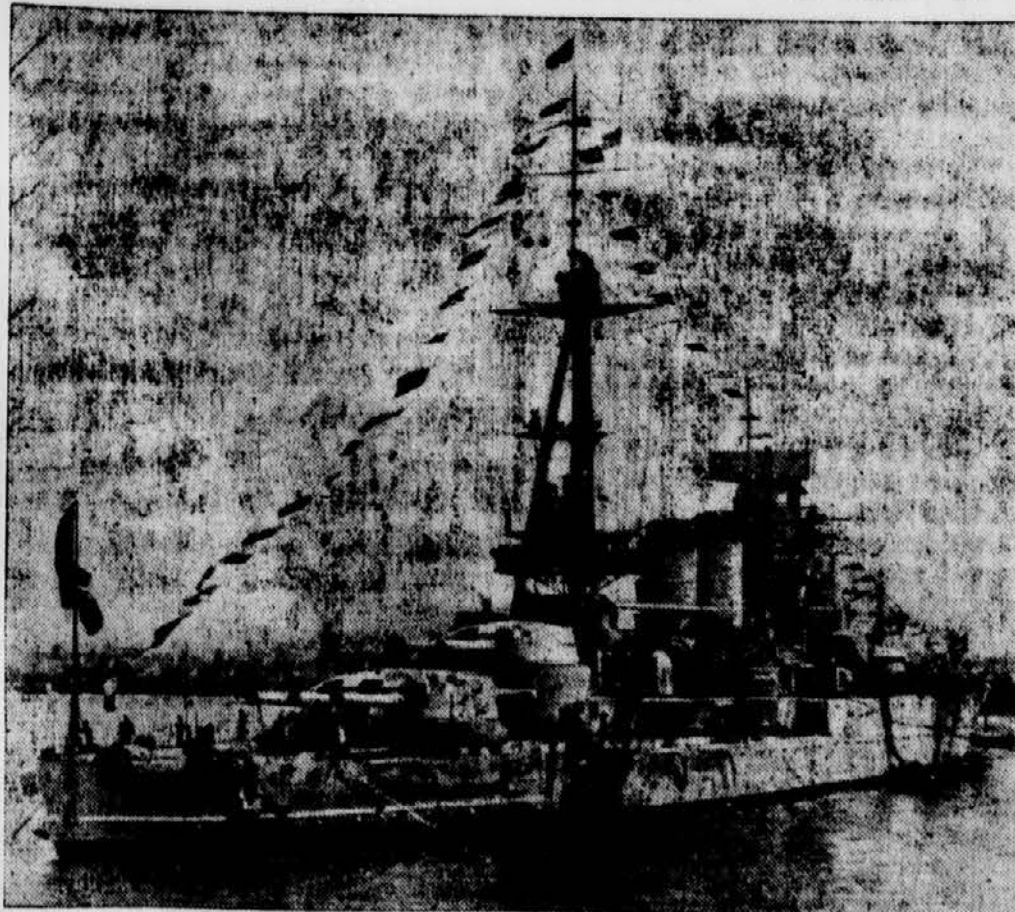
(ATP.) Die Wahl fiel einem schwer, wurde man vor die Frage gestellt, welche Strecke unangenehmer war: die durch den Sumpfwald, die wir eben fertiggestellt hatten, oder die durch den hügeligen Urwald, an der wir nun arbeiteten. Wir waren drei Europäer, die mit einer Horde Neger ausgesandt worden waren, den Teilabschnitt Mandingou — Mindouli der Mittelkongobahn zu bauen, die nach ihrer Fertigstellung Pointe Noire an der Westküste mit Leopoldville verbinden sollte.

Wie oft sind schon die Schrecken des Urwaldes geschildert worden: wilde Tiere und Schlangen und mordlustige Eingeborene. Um die Wahrheit zu sagen —

wir haben nie etwas davon gemerkt. Wir haben nie ein Raubtier gesehen, obwohl es sicherlich welche gab. Vielleicht haben sie sich vor dem Lärm des Bahnbaues gefürchtet und sich vor Angriffen zurückgehalten. Niemals hatten wir auch nur den geringsten Verlust durch Schlangenbisse, von Riesenschlangen gar nicht zu reden. Wenn uns die Tiere plagten — das aber ausgiebig —, waren es Mücken, Fliegen, Blutegel und Zecken. Die Eingeborenen aber, mit denen wir zu tun hatten, waren die friedlichsten Burschen, die man sich vorstellen kann.

Wir hatten einen viel ärgeren Feind, als all dieses so oft beschrieb. Feindes es je hätten sein können. Das war die

## Das Admiralschiff »Conte di Cavour« in Flaggengala



Der Donnerstag brachte während des großen Staatsbesuches A. Hitlers die riesige Flottenparade im Golf von Neapel, der in großangelegtes Manöver der italienischen Seestreitkräfte vorausging. Unser Bild zeigt das Admiralschiff »Conte di Cavour«, auf dem sich der Führer und Reichskanzler mit dem König und Kaiser sowie dem Duce während dieser größten Flottenparade, die bisher in Italien jemals gezeigt worden ist, befindet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Langweile. Und diese war es letzten Endes auch, die unsere friedlichen Schwarzen in reißende Bestien verwandelte.

### Ein ödes Leben.

Man stelle sich nur einmal unser Leben vor. Von Zeit zu Zeit brachte uns ein Materialtransport viele Wochen alte Zeitungen. Unsere Korrespondenz war fast eingeschlafen. Wohl hatten unsere Freunde uns anfangs geschrieben, ausführliche Briefe, die wir nach endlosen Zeiten auch wirklich erhielten, aber alles was darin stand, war längst überholt. Fragen, die man uns stellte, waren längst von anderen beantwortet. Probleme, von denen man uns berichtete, längst gelöst. Dinge, um die man uns fragte, längst erledigt. Und was hätten wir berichten sollen? Wir wurden schreibfaul, und so hörte der Briefwechsel auf. Die Telegraphenlinie, die wir gelegt hatten, diente nur dienstlichen Gesprächen, und so erfuhren wir selten etwas Neues.

Genau so langweilig war unsere Nahrung. Tag für Tag das gleiche Konservenessen. Wir hätten jagen können, aber wir waren ja nicht zu unserem Vergnügen in den Mittelkongo gegangen. Dafür gibt es bessere Gebiete. Wir wollten Geld verdienen, rasch und reichlich. Und so arbeiteten wir ohne Unterlaß, konnten weder Sonntage noch Feste, denn es gab für rasche Fertigstellung der Strecke eine Sonderprämie. Und wenn wir den ganzen Tag über die Straße vermessen, die Holzfäller beaufsichtigt, die Erdarbeiten geleitet, den Empfang von Schienenmaterial und Werkzeug bestätigt, kurz allen Dienst erledigt hatten, dann waren wir zu müde, irgend eine geistige Zerstreuung zu suchen. Wir saßen in unserer Holzhütte, einem kleinen Blockhaus, das die Schwarzen uns gebaut hatten, wir tranken teuren und stets zu warmen Alkohol, und die Langweile griff mit ihren dünnen Armen nach uns.

An einem solchen Abend war es, daß Lavoisier auf den irrsinnigen Einfall kam, den »Gott« zu stehlen. Der Gott war eine Fetischfigur, die wir in einem benachbarten Dorf entdeckt hatten. Sie war ein Wunder an Negerplastik, von abschreckender Scheußlichkeit, und doch lag in ihrer Primitivität etwas ungeheurer Eindrucksvolles. Gerade auf diese Statue hatte Lavoisier es abgesehen. Vor seiner Abreise hatte er seiner Braut einen Negergott versprochen. Er war ein guter Kenner Afrikas, denn er war schon zum zweiten Mal hier unten, und so hatte er sich wohl gehütet, eine jener Negergötzen zu kaufen, die die Schwarzen an der Küste für Matrosen und andere neugierige Weiße anfertigen und die man für wenige Franken kaufen kann. Aber dieser Gott war echt. Darum war er den Negern für überhaupt keinen Betrag feil. Und gerade darum wollte Lavoisier, der Afrika gut, die Neger aber gar nicht kannte, diesen Gott haben.

In dieser Nacht nun, in der wir alle ein wenig zu viel getrunken hatten, stahl er den Gott. Schon vor Morgengrauen weckte uns ein ungewohntes Geräusch. Wir lauschten: die Signaltrommel! Und als ich zu gewohnter Stunde aus der Hütte trat, um an die Arbeit zu gehen, zischte ein Pfeil haarscharf an meinem Kopf vorüber. Ich sprang zurück und warf die Tür ins Schloß, aber schon hörte ich, wie mehrere Pfeile ins Holz einschlugen und zitternd steckenblieben.

### Unfehlbare Gerechtigkeit.

Schnell schlossen wir die Fensterläden und saßen beim Schein einer Petroleumlampe rings um den Tisch. Dann fiel mir ein, daß der Telegraph vielleicht trotz der Belagerung funktionieren könnte. Tatsächlich hatten die Schwarzen ihn offenbar für einen bösen Zauber gehalten und nicht berührt. So baten wir um Entsendung von Askaris. Drei Tage lang dauerte es, bis diese kamen. In diesen drei Tagen konnten wir die Hütte nicht verlassen. Wir waren ohne Wasser in schlechter Luft, und stets mußte einer von uns, das Gewehr im Anschlag, wachen, daß die Schwarzen sich uns nicht näherten und Feuer an die Hütte legten.

Die Neger gaben die Belagerung nicht auf, obwohl wir schon mehrere getötet hatten. Und als die Askaris endlich kamen, gab es ein Blutbad. Schließlich blieben die Soldaten Sieger und befreiten uns. Die Rädelsführer wurden an den nächsten Baum gehängt, der Götze wur-



de zurückgeben, Lavoisier wurde strafweise versetzt. Am nächsten Tag arbeiteten unsere Schwarzen wie zuvor. Aber achte Tage später wurde unsere Lange weite wiederum unterbrochen, und zwar durch eine Sensationsnachricht. Lavoisier war mit einem Pfeil im Rücken an seinem neuen Arbeitsplatz aufgefunden worden. Dreihundertfünfzig Kilometer weit entfernt!

Die Gesetze des Urwalds sind streng, seine Gerechtigkeit unfehlbar.

## Büchereischau

b »Die Woche«. Nr. 18. Alljährlich findet in ganz Indien das Dasara-Fest, die höchste und prächtigste Feierlichkeit der Hindu-Religion statt. Neun Nächte lang dauern dann die Festlichkeiten. Nirgendwo aber im ganzen Land entfaltet sich um diese Zeit eine ähnliche Pracht wie in dem südindischen Staat Mysore. — Außerdem liest man im gleichen Heft von weiblichen Vagabunden in U.S.A., vom Leben der »schwedischen Nachtigall« Jenny Lind, deren große Gesangkunst das ganze Europa des vorigen Jahrhunderts fesselte. Außerdem aktu-

elle Bilder aus aller Welt und viel Humor.

b Die Galerie. Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Das Mai-Heft dieser immer interessanten und schönen Zeitschrift bringt einen Artikel, der die »Tontrennung« jedem Lichtbildner sehr leicht und auf eine ebenso billige Art möglich machen wird. Heinrich Mithel beschreibt darin eine neue Methode, die sicherlich sehr viele Freunde finden wird. Über die »Brauntonung« wird ausführlich berichtet und ein Beitrag, der auf einige Bilder bezugnimmt und das Heft einleitet, analysiert in unterhaltender, zugleich aber bildender Form die »Genrebilder«. Die Qualität der 20 ganzseitigen Bilderreproduktionen spricht auch in diesem Heft für den Wert und die Leistung der »Galerie«. Probehefte versendet die Redaktion, Wien 6, Linke Wienzeile 48, gegen Briefmarken im Werte von RM 35.

b Zeit im Querschnitt. Halbmonatsschrift. Verlag Dr. Joseph Wrede, Berlin. Preis vierteljährlich 1.70, Einzelheft 0.30 Mark. Nr. 9. Mit ausführlicher Behandlung aktueller Fragen von weltpolitischer Bedeutung.

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Einlagebücher der Maribor Geldinstitute nehme zum vollen Werte für Bau- und Brennholz oder gegen monatliche Abzahlung in vereinbarten Raten und grundbuchliche Sicherstellung. Anträge unter »Les« an die Verwaltung. 4299

Darlehen Din. 1200 gegen gute Garantie gesucht. Rückzahlbar binnen 3 Monaten Din. 1500. Anträge unt. »Postenost« an die Verw. 4419

Pflanzen, Monats- und Riesenerdbeeren, Karfiol, Kraut, Paprika, süß, Edelweiß, Camellien, Hortensien sowie verschiedene Gemüse- und Blumenpflanzen bietet Gärtner Jemec, Prešernova ul. 4236

Kinderwagen in großer Auswahl billigst bei »Obnova«, F. Novak Jurčičeva 6. 4346

Persentischepe werden fachmännisch renoviert. Adr. in der Verw. 4414

Haarschneiden 3 Din. Rasieren 2 Din. Billiger Friseur, Minska 8. 3209

### Zu vermieten

Sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. Preis 250 Din. Anfrage: Hausherrnverein. 4285

Geschäft samt Wohnung sofort zu vermieten. Anfr. Verwaltung. 4421

Zwei Dreizimmerwohnungen mit Nebenräumen per 1. Juni oder 1. Juli zu vergeben. — Maistrova 17. 4306

Sonnige Dreizimmerwohnung zu vermieten. Tattenbachova ul. 21-1. 4424

Kleines Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Aleksandrova 1-H. rechts. Nabith. 4430

### Realitäten

Bauplatz 700 m<sup>2</sup> zu verkaufen Zg. Radvanjska cesta, gegenüber Gasthaus Kreml. — Anzufragen Minska ul. 13. Hausmeister. 4415

### Stellengesuche

Deutsches Fräulein, perfekt in Slowenisch, Kroatisch, m. Klavierkenntnissen sucht Stelle zu Kindern tagsüber. Antr. unter »Gewissenhaft« an die Verw. 4417

Kinderlose Hausmeisterin m. Jahreszeugnissen sucht Stelle. Beherrscht die slowenische, kroatische u. deutsche Sprache. Anträge unt. »Hausmeisterin« an die Verw. 4418

## Neue Vorhangstoffe

verschönern Ihr Heim. Reiche Auswahl bringt

## Textilana Büdefeldt

Maribor, Gosposka 14

### Zu verkaufen

Schöner Dekorationsdiwan preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 11—12 und 15—17 Uhr. Anfr. in der Verw. 4416

Bohnenstangen, Weingartenstecken, Fisolenstangen noch zu haben Holzhandlung Albin Ceh, Betnavska c. 4. 4420

Wegen Uebersiedlung Roßhaarmatratze 300 Din, 2 reine Betten, 1 Messingbett, Einsätze, Afrikamatratzen, 2 Tische, 1 Speisezimmer. — Dr. Verstovškova ul. 6-II. rechts. Oorjup. 4428

### Offene Stellen

Küchlin für alles sucht Cafe Rotovž. 4408

Verkäuferin der Selbwarenbranche, beider Landesprachen mächtig, per sofort gesucht. Zuschriften mit Angaben der bisherigen Verwendung an die Verw. unter »Tüchtige Kraft«. 4391

Perfekter Auslagenarrangeur per sofort gesucht. Offert. a. H. J. Turad, Maribor. 4425

Serviererin (Anfängerin) sucht Cafe Rotovž. 4423

Braves Mädchen für alles m. Jahreszeugnissen wird sofort aufgenommen. Anfragen Dir. Rodossek, Slomškova trg 11-II. 4427

Junges Mädchen, gesund und ehrlich nebst slowenisch etwas deutsch sprechend, zu einem Ehepaar gesucht. Briefe unter »Verlässliches Mädchen« an die Verw. 4429

## Zu mieten gesucht

Suche bis 1. Juli vierzimmerige komfortable Wohnung mit Bade- und Dienstbotenzimmer, ev. mit Garage. Anträge unter »Punktlicher Zahler« an die Verw. 4413

Suche mit 1. Juli moderne Zweizimmerwohnung m. Bad. Bahnhofnähe. Tomšičev drevohod oder Parknähe. Antr. unter »Kinderlos: No. 4900« an die Verw. 3795

## Zu kaufen gesucht

Streng separ. Zimmer in Parknähe sofort gesucht. Anträge unter »Ständig« an die Verw. 4422

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

## Rheuma ist nur gefährlich, wenn es vernachlässigt wird!

Quälen Sie sich nicht mit den so lästigen rheumatischen Beschwerden herum, geben Sie nicht zu, daß sie sich in Ihren Körper einnisten. Eine Kur, in ganz schweren Fällen vielleicht mit Wiederholung, in Varaždinske Toplice, das zu den stärksten und heilkräftigsten Rheumabädern Europas gehört, heilt Sie ganz bestimmt. Bis 15. Juni gelten die billigen Pauschalpreise schon ab 60— Dinar täglich. Hierin sind inbegriffen: Wohnung, Schwefel- oder Sulfidbäder, ersteklassige Verpflegung im ersten Kurrestaurant und sämtliche Taxen. Bitte sichern Sie sich zeitgerecht Ihr Zimmer. Auskünfte und Prospekte durch die Kurdirektion

## VARAŽDINSKE TOPLICE

Heute ging von uns nach langem schwerem Leiden im 64. Lebensjahre unser guter und über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Schwager, Herr

## Andrei J. Lupšina

Kapitän I. Kl. i. P. u. Reser.

Die Beerdigung des teuren Toten findet am Donnerstag, den 12. Mai um 16 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Maribor, Kapole, Ljubljana.

Draga, Olga, Töchter.

Vlado Bomoštar, poručnik, Schwiegersohn.

# PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Elise Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Vielleicht . . . doch das ist es nicht.«

»Was denn sonst?«

»Ich glaube — ich liebe Peter Wendt.«

Da war es nun ausgesprochen, und Gina erschrak vor ihren eigenen Worten, die ein Geständnis waren. Aber verstand Knörr es nicht oder glaubte er, die Sonde noch tiefer ansetzen zu müssen, um noch mehr Klarheit zu schaffen? Unwillig schüttelte er den Kopf.

»Sie sind töricht, Fräulein Holl. Wenn Sie ihn lieben, dann ist doch mein Vor-schieb Sie zu ihm, lassen Sie sich lieben und lieben Sie selbst, so wie es Ihnen Gefühl und Leidenschaft eingeben, und dann kommen Sie wieder. Sie werden über Ihre Wandlung selbst staunen und erst dann alles in sich haben, was Sie zu einer großen Schauspielerin macht. Warum sträuben Sie sich also?«

»Weil ich genau weiß, daß ich dann in Groß-Karschin bleiben und nicht mehr wiederkommen würde, Doktor.«

Gina Holls Augen waren ganz dunkel geworden, und ein tiefer Ernst lag auf ihrem Antlitz. Über ihrem braunen, welligen Haar sprühten Goldfunken. Die langen Ohrgehänge zu beiden Seiten ihres Gesichtes schwankten leise, als übertrüge sich das Zittern von Ginas Körper auch auf diese leblosen Dinge.

Knörr lehnte sich zurück, hob die Hände und stellte die Fingerspitzen gegenüber.

»So ist das also! Tja, da brauchen wir

nichts mehr darüber zu reden, und ich kann Ihnen auch nicht helfen, Gina. Tut mir leid, hätte Sie gern und mit einem künstlerischen Nutzen für Sie durch diese Geschichte hindurchgebracht.«

»Sie vergaßen nur, daß man einen Peter Wendt nicht ohne Gefahr zu einem Werkzeug seiner eigenen künstlerischen Vervollkommenung machen darf.«

»Natürlich!«

»Es muß auch ohne ihn gehen, Doktor.«

Ginas Mund zuckte, ein hilfloses, müdes Lächeln prägte sich um ihre Lippen.

»Freilich muß es!« Knörr nahm ein Stück Braten von der Platte, die der Kellner gebracht hatte, und legte es auf Ginas Teller.

Da kann man nichts machen, dachte er, damit mußt du nun allein fertig werden, Gina Holl.

Vielleicht war es gut für sie. Das Leben mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Enttäuschungen war immer der beste Lehrmeister. Es war sicher grausam, aber Knörr wünschte der jungen Künstlerin, die nur noch eines starken, mitreißenden Erlebnisses bedurfte, um sich ganz entfalten zu können, in diesem Augenblick ein gerüttelt Maß tiefeingreifenden Leides. Er hätte ihr lieber Glück gewünscht, den Rausch einer Leidenschaft, die schwere, süße Glut langsam sich erfüllenden Frauentums.

Sie hatte das ausgeschlagen. Schön, dann gab es nur noch den andern Weg:

Leid, Zweifel, Kampf um das, was stärker war.

Ehe sie sich trennten, fragte er: »Ist Wendt noch hier?«

Gina hatte den gleichen Gedanken gehabt und fuhr zusammen, als hätte sie der Doktor auf verbotenem Weg ertappt.

»Ich glaube, ja. Er wollte aber mit dem Nachzug fahren.«

»Heute noch?«

»Ja, heute abend.«

Knörr zögerte, dann fragte er schnell: »Werden Sie ihn heute noch einmal sehen?«

»Nein, wir nahmen bereits Abschied.«

Gut, dann war diese Episode sozusagen beendet. Der große, blonde Bär aus Ostpreußen würde heute abend nicht mehr im Theater sitzen, Gina Holl würde spielen, vielleicht schlecht und recht spielen, aber das war nun auch nicht mehr so wichtig. Morgen reiste sie nach Garmisch, hatte vier Monate Zeit, mit sich selbst ins Reine zu kommen. Es gab ja nicht nur einen Peter Wendt auf der Welt. Es gab viele Männer und darunter vielleicht einen, der den Gutsherrn von Groß-Karschin mattsetzte.

Knörr sah Gina Holl prüfend an. Sie fühlte seinen mißbilligenden Blick und fragte ein wenig unsicher: »Was haben Sie, Doktor, sind Sie unzufrieden mit mir?«

»Wenn Sie nur nicht so verdammt tugendhaft wären, Gina.«

Sie schüttelte verweisend den Kopf. »Lieber Freund, es gibt Frauen, die nicht leichtsinnig sein können, und es soll Männer geben, denen eine tugendhafte Frau mehr gilt als eine große Schauspielerin.«

»Siehe Peter Wendt!« knurrte der Doktor böse. »Aber einen guten Rat möchte ich Ihnen doch noch geben, ehe ich Sie aus meiner Obhut entlasse: Werden Sie sich darüber klar, was Sie wollen, diesen

Herrn Wendt aus Ostpreußen oder Ihre Kunst. Beides zusammen geht nicht.«

Sie nickte. »Ich weiß es Doktor. Wenn ich im Herbst zurückkomme, sollen Sie mit mir zufrieden sein.«

### Zweites Kapitel

Wendt hatte das graue Kabriolett zur Garage gefahren und mit dem Besitzer des Wagens abgerechnet. Jetzt bummelte er langsam, die Hände tief in die Taschen seines Regenmantels versenkt, durch die innere Stadt.

Vor einem Photoladen in der Friedrichstraße blieb er stehen und schaute sich die ausgestellten Apparate an.

Den Photosport hatte er einmal als junge leidenschaftlich betrieben, ihn dann ganz aufgegeben und sich auch nicht mehr um die Neuerscheinungen und Verbesserungen auf dem Photomarkt gekümmert.

Nun staunte er über die Wunderwerke kleiner und kleinster Kameras und bekam einen Augenblick lang Lust, sich solch ein kleines, niedliches Ding zu kaufen.

Doch wozu?

Er hätte das früher tun sollen, vielleicht gestern noch oder vorgestern. Da war er mit Gina in Potsdam gewesen und auf der Pfaueninsel. Er hätte Gelegenheit genug gehabt, Aufnahmen von Gina zu machen.

Bitte recht freundlich, schöne Frau!

Nein, so nicht! Er hätte sie bestimmt heimlich geknipst, etwa auf der Bank unter der Hängeweide oder am Wasser. Wie schön war da ihr Profil gegen den Himmel gestanden, edel in jeder Linie, umsäumt von einem goldenen Streifen Licht . . .

Jetzt erst fiel ihm ein, daß er kein Bild von Gina besaß. Er hatte nie danach gefragt und sie auch nie um ein Bild gebeten.

(Fortsetzung folgt.)